

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
 Ganzjährig S 14 60
 Halbjährig 7 30
 Vierteljährig 3 75
 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.

Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
 Ganzjährig S 14—
 Halbjährig 7—
 Vierteljährig 3 60
 Einzelnummer 30 Groschen.

Nr. 5.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 1. Februar 1929.

44. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen.

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 3525/1.

Rundmachung.

In Gemäßheit des § 31, Abs. 4 der Wahlordnung für den Nationalrat wird das Wählerverzeichnis für das Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs zur allgemeinen Einsicht in den Amtsräumen des Stadtrates (Neues Rathaus, 1. Stock) aufgelegt.

Jedermann kann in die Wählerverzeichnisse während der Amtsstunden Einsicht nehmen und Abschriften davon herstellen.

Gegen das Verzeichnis kann jeder Bundesbürger innerhalb 14 Tagen vom Tage der Auslegung an gerechnet wegen Aufnahme vermeintlich Nichtwahlberechtigter oder wegen Nichtaufnahme vermeintlich Wahlberechtigter schriftlich oder mündlich beim Bürgermeister Einspruch erheben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 31. Jänner 1929.

Der Bürgermeister:

A. Lindenhofer e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Im Nationalrat kam es vergangenen Freitag zu einer einmütigen Rundgebung für den Anschluß. Es sprachen im Sinne des Anschlusses der Abg. Fahrner, Dr. Hampel und Dr. Drexel. Letzterer führt u. a. aus: Nicht viele Zeitungsnachrichten haben ein solches Aufsehen hervorgerufen, wie jene, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich unterbrochen wurden. Alle jene, welche mit ihrem Verstande auf den späteren Zusammenschluß von Oesterreich hinarbeiten, alle jene, denen die Einigung des deutschen Volkes eine Herzenssache ist, fragten sich mit Sorge, was diese Nachricht bedeute. Es gab auch solche, bei uns wenige, aber im Auslande mehr, welche ganz unverhohlen ihre Freude darüber ausdrückten und welche mitterten, es könnte das das Ende einer weiteren Anschlußbewegung sein. Wir sind den Ursachen, warum diese Verhandlungen unterbrochen worden sind, nachgegangen. Die erste große Sorge, daß es tiefgehende Meinungsverschiedenheiten seien, wurde uns genommen. Man hat uns gesagt, die Ursachen seien solche, daß man sie überwinden könne. Man erklärte uns, es sei vielleicht ein Fehler in der Form des Communiqués gewesen, mit dem man die Öffentlichkeit verständigte, daß man eine Unterbrechung gemacht hat. Wir haben heute erkannt, daß die Art der Stimmung, in der sich die Unterhändler zusammensetzten, der Aufgabe, die ihnen vorlag, nicht gewachsen war. Vielleicht ist es ganz gut, daß diese Unterbrechung der Verhandlung in der äußeren Form so mitgeteilt wurde, daß sie alle aufrüttelte, weil sie dadurch auf ein Gebiet aufmerksam wurden, auf welchem die große Entscheidung über das Schicksal des deutschen Volkes fällt. Entscheidend ist die eine große Frage, ob es uns gelingt, auf dem Wege des Handelsvertrages vorläufig näher zu kommen, bis das große Ziel erreicht ist, daß Deutschland und Oesterreich ein einheitliches Wirtschaftsgebiet sind. Oesterreich ist heute ein ganz kleiner Staat geworden. Dazu kommt, daß sich die Weltwirtschaft vollständig geändert hat. Unser kleiner Staat soll in dem großen Getriebe der Weltwirtschaft sich behaupten können, wo neben uns zum Teil viel Stärkere sind, wenn sie auch gut Freund sind, daneben aber auch ein paar kleinere, die eifersüchtig darüber wachen, daß wir nicht zu hoch hinaufkommen. Es gibt immer wieder Leute, die uns einreden wollen, daß wir groß genug sind, um uns zu erhalten. Man könnte ihnen ruhig sagen, man habe sie nicht gefragt, darüber könnte man nur mit Freunden sprechen. Sie weisen darauf hin, daß die Schweiz und Belgien auch nicht groß sind. Das aber sind Staaten, die sich von Anfang an auf einen kleinen Staatsbetrieb eingestellt haben. Wir Oesterreicher sind auf einmal ein kleiner Staat geworden. Wer jetzt ernst daran gehen will, sich in der Welt-

wirtschaft einen Platz zu schaffen, dem wird man sagen: Freund, du bist zu spät gekommen. Das ist nicht unsere Schuld, das haben wir nicht gewollt, auch nicht gemacht, und diejenigen, die es gemacht haben, sollen uns nicht den Rat geben, daß wir mit dem auskommen müssen, was wir haben, sondern sie müssen zur Kenntnis nehmen, daß sie große Fehler begangen haben. Sie mögen zur Kenntnis nehmen, daß wir ein Recht darauf haben, in dieser Situation nachzudenken, wie wir aus dieser Situation herauskommen. Der Weg dazu ist vorläufig der, daß wir in ein größeres Wirtschaftsgebiet hineinkommen, und dieses größere Wirtschaftsgebiet ist das des deutschen Volkes.

Deutschland.

Mit dem Herantücken der neuen Reichstagsession wird die Nervosität in den führenden politischen Kreisen immer stärker, da man zur Stunde kaum eine Möglichkeit sieht, die überaus schwierigen Steuer- und Finanzfragen ohne heftige Parteikämpfe einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Ohne der großen Koalition ist daran kaum zu denken, da die Deutsche Volkspartei sonst die schwere Belastung, die ihr das Etat zumutet, nicht ertragen kann. Da aber die Deutsche Volkspartei ihrerseits an die große Koalition die Bedingung gestellt hat, daß auch in Preußen eine Regierungsumbildung erfolge, die Sozialdemokraten dort aber sich absolut ablehnend verhalten, so ist noch schwer vorzusagen, wie es dem Reichskanzler Müller gelingen wird, diese Klippe zu umschiffen.

Tschechoslowakei.

Die tschechische Regierung ist in einer schweren Krise und allem Anschein nach, werden alle Stützungsversuche zwischen den Koalitionsparteien erfolglos verlaufen, da sich die Klerikalen in energischer Weise gegen die Forderungen der tschechischen agrarischen Partei wenden und diesen Standpunkt auch nicht aufgeben wollen. Trotz aller Verhandlungen zwischen den Parteiführern wird im Schoße der Koalition selbst eine stille Liquidierung vorbereitet. Man rechnet schon wieder mit einem Beamtenkabinet, da die Regierungsparteien bei den parlamentarischen Neuwahlen freie Hand haben wollen. Die Erklärung eines maßgebenden Koalitionführers, daß die Regierung auf breiter Basis rekonstruiert werden solle, dürfte eine leere Kombination sein. Die tschechische Volkspartei hat ihren Organisationen und Sekretariaten bereits vertrauliche Winke für die parlamentarischen Wahlen zukommen lassen.

Ungarn.

Ministerpräsident Graf Bethlen hielt im Abgeordnetenhaus eine Rede, in der er erklärte, daß die Regierung als Vertreter des einheitlichen nationalen Willens Ungarns nur die eine Aufgabe habe, die Revision des Friedensvertrages zu fördern, zu unterstützen und zu beschleunigen. Solange aber die internationale Lage für diesen Zweck nicht reif sei, wolle der Ministerpräsident keine vorzeitigen Schritte unternehmen. Denn mit solchen Schritten würde er die Sache eher kompromittieren als fördern. Bezüglich der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages von Trianon sei die Frage ungarische Nation darin einig, daß die Aufrechterhaltung des Söldnerheeres für Ungarn weder zweckmäßig noch erwünscht sei. Die Revision dieser Bestimmungen würde aber erst dann aktuell werden, wenn es sich zeigen sollte, daß die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes zu keinem Ergebnis gelangt, sei es, daß die anderen Staaten nicht abrüsten können oder abrüsten wollen. Nicht nur in Ungarn, sondern auch in Deutschland, Oesterreich und Bulgarien wurde ein Söldnerheer aufgestellt und es wäre daher eine verfehlt Politik der ungarischen Regierung, wenn sie in dieser Frage sich von jenen Ländern isolieren würde, die in der gleichen Lage sind. Die ungarische Regierung werde daher bezüglich der Revision der in Rede stehenden militärischen Bestimmungen erst dann Schritte unternehmen, wenn einerseits die Abrüstungskonferenz ergebnislos verlaufen sollte, andererseits aber gewisse Vereinbarungen mit den besiegten Staaten zustande gekommen sein werden. — Es würde uns freuen, wenn bei uns in Oesterreich ähnliche Worte zu hören sein würden und wenn sich unsere Staatsmänner dem ungarischen Verlangen, insbesondere in der Söldnerheerfrage anschließenden würden.

Jugoslawien.

Die Diktatur in Jugoslawien scheint sich doch auf eine längere Dauer vorzubereiten. Nur so sind die Maßnahmen wie die Abschaffung des Ministerrates und die Liquidierung der Skupstina verständlich. Ueber letztere hat Diktator Zivkovic eine Kommission gebildet. Diese Kommission hat in kürzester Zeit das Vermögen, die Archiv- und Bibliotheksangelegenheiten zu liquidieren. Auf diese Weise wird das alte Belgrader Parlament liquidiert und die Barschaften und sonstigen Gelder werden der Hauptstadtkasse zufallen, sämtliche Beamte und Angestellte der Skupstina sind entlassen worden. Die Möbel der Skupstina, die sich in Partezimmern und den Ministerräumen befanden, werden dem Ministerium zur Verfügung gestellt. Dies alles sieht wahrlich nicht darnach aus, als ob man an die Wiederkehr eines parlamentarischen Regimes dächte.

Italien.

Der Ministerrat hat sich mit dem Bauprogramm des Marineministeriums befaßt. Es wurde der Bau von zwei Kreuzern von je 10.000 Tonnen, zwei Aufklärungs-schiffen, vier Torpedobooten und fünf U-Booten beschlossen. Mit der Durchführung dieses Programmes wird im kommenden Juni begonnen werden. Die Blätter begründen diese Beschlüsse damit, daß infolge des Scheiterns der interalliierten Abrüstungskonferenzen Amerika, England und Frankreich neue Flottenrüstungen vorgenommen haben und daß Italien an dem Widerspruch nicht schuld sei, in dem dies mit dem Kelloggpaakt stehe. Bei dieser Nachricht fragt sich nur, warum der Welt die Komödie der Abrüstung, Kelloggpaakt usw. vorgemacht wird. Ist dies nur für deutsche Idealisten?

Spanien.

In Spanien ist eine Revolution ausgebrochen, die scheinbar nicht durchzudringen vermochte. Es liegen bisher nur offizielle Berichte vor. General Primo de Rivera hat in der Nationalversammlung darüber folgende Erklärung abgegeben: Die Regierung hält es für billig, das Land und die Nationalversammlung in Kenntnis zu setzen, daß trotz der ständigen Bemühungen der Regierung, derartige Zwischenfälle zu vermeiden und trotz der Ueberwachung der Polizei und trotz der absoluten Disziplin der militärischen Behörden in der letzten Nacht eine revolutionäre Bewegung in ganz Spanien hätte ausbrechen sollen. Diese Bewegung ist überall gescheitert mit Ausnahme der Hauptstadt der Provinz Ciudad, wo das 1. Regiment leichter Artillerie bei Morgengrauen das Gendarmengebäude besetzte, sämtliche Wege und Straßen mit Kanonen abspernte und alle Züge aufhielt. Die Regierung besitzt zwar keine weiteren Nachrichten aus Ciudad Real, aber sie kann versichern, daß in allen übrigen Teilen der Halbinsel vollkommene Ruhe herrscht. Sämtliche Maßnahmen sind ergriffen worden, um der revolutionären Bewegung Herr zu werden. Die Regierung hofft, in drei Tagen erklären zu können, daß die Ordnung vollkommen hergestellt worden ist. Gegen die Urheber dieses verbrecherischen Anschlages gegen das Vaterland werden exemplarische Maßnahmen ins Werk gesetzt werden, wobei ein Unterschied zwischen den Führern und den Soldaten gemacht werden muß, die allem Anscheine nach nur auf Befehl der vorgelegten Behörden in die Bewegung mit hineingerissen worden sind. Auf jeden Fall, schloß Primo de Rivera, darf Spanien in den Augen des Auslandes durch diese von einem einzelnen (?) Regimente unternommene wahnwitzige Bewegung keinen Schaden leiden. Die Regierung wird diese Bewegung im Keime ersticken und die Wiederkehr derartiger peinlicher Vorfälle in Zukunft durch strenge Maßnahmen verhindern.

Afghanistan.

Der Kampf um die Macht in Afghanistan wird immer verwickelter. Nicht weniger als drei kämpfen derzeit darum. Chahibullah befindet sich in Kabul am Ruder, doch wird er von Amanullah, der sich neuen Anhang verschafft, stark bedrängt. Amanullah hat bereits eine neue Regierung ernannt. Inzwischen sind beide vorgenannte streiten, kommt eine weitere Nachricht, nach der ein neuer Thronanwärter, Ali Ahmad, in Jagdalat die Königsstandarte geführt hat. Ali Ahmad tritt für die Zusammenarbeit mit England ein und findet bei einem Teile der Schinwaris Unterstützung. Der neue An-

wärter hat den englischen Gesandten in Kabul davon in Kenntnis gesetzt, das er demnächst nach Kabul kommen und mit dem Gesandten einen Vertrag abschließen werde. Der neue Thronanwärter Afghanißtan, ein früherer Offizier des afghanischen Heeres, ist nach englischer Darstellung noch vor einigen Wochen von Amanullah mit der Aufgabe betraut worden, mit den Schiwaris zu verhandeln. Während dieser Verjuche soll er seine eigene Person für den Thron in den Vordergrund geschoben und hiebei gewisse Erfolge erzielt haben. Da Chahib Allah Kabul nicht kampflos räumen will, sind in nächster Zeit blutige Zusammenstöße zu erwarten. Wer schließlich und endlich Sieger wird, läßt sich kaum voraussagen, da alle Nachrichten parteiisch gefärbt sind und übrigens nur spärlich und widerspruchsvoll vorliegen.

Abg. Fahrner im Nationalrat.

Der Abgeordnete unseres Bezirkes Anton Fahrner hielt bei der Budgetberatung eine großangelegte Rede, in der er besonders die Fragen der Landwirtschaft besprach. Eingehend erörterte er das häuerliche Fortbildungswejen und verlangte, daß unserer Landwirtschaft jene Fortbildungsmöglichkeit gegeben werde, die andere Erwerbszweige, Gewerbe und Handel seit vielen Jahren besitzen. Er urgierte die Wasserbauten im kleinen Erlafstale und wies auf den Umstand hin, daß nämlich bei diesen Arbeiten die größten Beträge für Arbeitslöhne verwendet werden müssen, weshalb sich diese Arbeiten besonders für die produktive Arbeitslosenfürsorge eignen. Weiters schlug er die Erhöhung des Beitrages des Bundes für zinsenlose Darlehen an Gemeinden zwecks Erbauung von Wasserleitungen vor. Mit großem Nachdruck trat Abg. Fahrner für die heimische Pferdezzucht ein. Weiters behandelte er die Frage der Notwendigkeit der Neueinschätzung der Grundstücke und die Wiederverpachtung von Gründen an die Pächter. Kleinhausbesitzer. Mit großer Sachkenntnis besprach er die allgemeine Krisis in der Landwirtschaft und erklärte, daß zur Behebung dieser vor allem die zwei Fragen zu lösen sind: Das sind die Absatzkrise und die Preisfrage unserer landwirtschaftlichen Produkte. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam der Redner auf die seinerzeitigen Bedenken der Opposition wegen der Zollerhöhung zu sprechen. Er konnte mit Befriedigung feststellen, daß seine Erwartungen, daß keine Preiserhöhungen eintreten werden, eingetroffen sind. Zum Schlusse seiner Rede führte Abg. Fahrner aus, daß die Großdeutsche Volkspartei als Volkspartei unsere Bauernschaft als wichtiges Glied der Volksgemeinschaft betrachte und daß sie wisse, daß der finanziellen eine wirtschaftliche Sanierung nur dann folgen kann, wenn wir unserer Bauernschaft Erziehungsmöglichkeiten bieten und Einnahmen verschaffen, die dann die ganze Wirtschaft beleben. Ich möchte, so fuhr Abg. Fahrner fort, auf eine Äußerung zurückkommen, die der Herr Abg. Geizer im Laufe seiner gestrigen Rede gemacht hat. Er meinte, als er von der Not der deutschen Landwirtschaft sprach, er wäre aus nationalen Gründen ein glühender Anhänger des Anschlußgedankens gewesen, infolge der großen Notlage der deutschen Landwirtschaft sei aber diese seine Anschlußfreundlichkeit auf den Gefrierpunkt herabgesunken. Ich bedauere es, daß im österreichischen Nationalrat eine derartige Äußerung gefallen ist. Ich glaube ein Recht zu der Feststellung zu haben, daß es sich hier um eine Anschlußfreundlichkeit besonderer Art handelt, die nur eine Ein-

zelerziehung ist, und daß sich die gesamte Bauernschaft, wie wir es schon oft von ihren berufenen Führern, von den Führern des Reichsbauernbundes gehört haben, untrennbar mit der deutschen Landwirtschaft verbunden fühlt. Im übrigen kann ich wohl feststellen, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung inklusive der Bauernschaft heute noch mit Herz und Sinnen an dem Anschluß an das Deutsche Reich festhält.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1928

Am 11. August 1929 werden es fünf Jahre, daß der Verband zunächst als reiner Verkehrsverband in Hollenstein bei Anwesenheit von Vertretern sämtlicher Gemeinden des Ybbstales gegründet, zum ersten Obmann der Bürgermeister von Hollenstein Alfred Paul gewählt, mit der Geschäftsführung des Verbandes der jetzige Obmann betraut wurde.

Im Laufe der Jahre wurde in das engere Tätigkeitsgebiet des Verbandes das ganze Einzugsgebiet der Ybbs, das rechte Donautal von der Mündung der Enns bis Ybbs, nach Westen das ganze Gebiet bis zur Enns und über ausdrücklichen Wunsch an der Mariazellerbahn die Gemeinden Annaberg und Mitterbach mit den Siedlungen Reit, Wienerbruck, Josefsberg, Trübenbach, Erlafboden einbezogen und betreut und ebenso die Verbindungen mit dem Salztale. Sitzungen wurden ausgearbeitet und die dritte Jahresversammlung am 15. Jänner 1927 in Göstling wurde zur gründenden Versammlung des heutigen Verbandes, der in der Betreuung aller Verkehrsangelegenheiten nur ein Mittel sieht zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Bewohner seines Arbeitsgebietes.

Mitarbeiter wurden in allen größeren Orten gewonnen und Ortsgruppen gegründet, die die Ziele des Verbandes im engeren Kreise verfolgen und die oft sehr schöne Arbeit geleistet und Erfolge erzielt haben. Mit Schluß des Jahres 1929 besitzt der Verband nachstehende Ortsgruppen:

- Wallsee a. d. Donau, Obmann Elias Gafler, Schloßverwalter, 41 Mitglieder.
- Neustadt a. d. Donau, Obmann Franz Radfinger, Schneidermeister, 19 Mitglieder.
- Ybbs a. d. Donau, Obmann Bürgermeister Franz Kirch, Bürtstenerzeuger.
- Amstetten, Obmann Dr. Ernst Pfanhauser, Rechtsanwalt, 70 Mitglieder.
- Seitenstetten, Obmann Karl Zwack, Bürgermeister, Kaufmann, 31 Mitglieder.
- Ulmersfeld-Hausmening, Obmann Josef Woprawil, Rauchfangkehrermeister, 52 Mitglieder.
- Sonntagberg, Obmann Rudolf Jatsch, Oberlehrer, 30 Mitglieder.
- Böhlerwerk, Obmann Sekretär Wilhelm Brucker, 22 Mitglieder.
- Waidhofen a. d. Ybbs, Obmann Josef Hierhammer, Gasthofbesitzer, 161 Mitglieder.
- Ybbsitz, Obmann Josef Hafner, Bäckermeister, 50 Mitglieder.
- Opponitz, Obmann Dr. Sepp Uß, Gemeindevorstand, 55 Mitglieder.
- Hollenstein, Obmann Ing. A. Glöckler, Bauwart, 56 Mitglieder.
- St. Georgen a. R., Obmann Josef Bürgl, Oberlehrer, 42 Mitglieder.

- Göstling a. d. Ybbs, Obmann Rudolf Hofbauer, Lehrer i. R., 72 Mitglieder.
- Lunz a. See, 36 Mitglieder.
- Lackenhof am Detzler, Obmann Otto Karligth, Schuhhauspächter, 27 Mitglieder.
- Gaming, Obmann Alois Gantsch, Bürgermeister, Schuhmacher, 20 Mitglieder.
- Annaberg-Reit-Wienerbruck, Obmann Anton Bonta, Bahnamtsvorstand, 47 Mitglieder.
- Mitterbach, Obmann Gemeindefretär Figel, 12 Mitglieder.
- Wien, Obmann Dr. Eduard Stepan, Ministerialrat i. R., 7., Westbahnstr. 5, 114 Mitglieder.

In Vorbereitung sind nachstehende Gründungen: Mauer-Dehling, Hilm-Kematen, Wildalpen, St. Peter i. d. Au.

Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit unserer Arbeit in alle Schichten der Bevölkerung gedrungen ist und daß demgemäß der Mitgliederstand des Verbandes im Vorjahre einen bedeutenden Zuwachs erfahren und die Zahl 1000 überschritten hat. Besonderen Dank müssen wir den Gemeinden, Körperschaften und dem Großgrundbesitzer sagen, die auch heuer wieder den Verband durch größere Beiträge unterstützten u. zw. die Gemeinden Lunz a. See, Göstling, St. Georgen a. R., Hollenstein, Opponitz, Ybbsitz, Maisberg, Schwarzenberg, Haselgraben, Waldamt, Waidhofen a. d. Y., Zell a. d. Y., Waidhofen Landgemeinde, Böhlerwerk, Hausmening, Neuhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Ybbs, Markt Mchbach, St. Peter i. d. Au, Dehling, Weistrach, Palfau, Gußwerk. Von Körperschaften: die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer, die Gastwirtegenossenschaft Scheibbs, Bezirksbauernkammer Gaming; von den Guts herrschaften: Forstdirektion Dr. Alfons und Louis Kerschbald, Gutsverwaltung Draßke-Wartinberg und Davis; von Seiten der Industrie Ybbstaler Pappfabrik Leitner & Co., Böhler & Co. Arbeiter und Festangestellte zahlten an Beiträgen 2-5 S, die Geschäftswelt 5-10 S, wobei aber leider festgestellt werden muß, daß gerade jene, die den größten Nutzen aus der Fremdenverkehrsstätigkeit ziehen, mit ihren Beiträgen oft in gar keinem Verhältnisse zu demselben stehen, geben aber der Hoffnung Ausdruck, daß dies im Jahre 1929 besser werden wird, da derartige Mitgliedsbeiträge eine unbedingt notwendige Betriebsausgabe sind. Erfreulich ist, daß gerade in unserem Verbands alle Berufskreise ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit einträchtig arbeiten. Wir vermeiden es aber auch strenge, zu irgendwelchen Vorgängen im öffentlichen Leben Stellung zu nehmen, unsere Tätigkeit ist in unseren Satzungen genau umschrieben.

Die Hauptleitung hielt im Vorjahre 11 Vollsitzungen, gemäß Beschluß der letzten Jahresversammlung mit wechselndem Orte und zwei Straßentagungen ab und erledigte die stets reiche Tagesordnung. Hierzu kommen noch 16 Sprengel- und 26 Ortsgruppenversammlungen. An fast all diesen Sitzungen nahm auch der Verbandsobmann teil. Die gesamten Geschäfte führte die Geschäftsstelle in Wien durch, die der Obmann leitet, unterstützt von seiner Gattin. Die überaus rege Nachfrage in der Geschäftsstelle nach Sommerwohnungen, Reiseangelegenheiten und die letzte Ausstellung zwangen den Ausschuß zur vorübergehenden Beistellung einer halbtägigen Hilfskraft. Das gewaltige Ansteigen der Arbeit erhellt auch heuer wieder aus dem Einlauf an Geschäftsstücken: 1926: 265, 1927: 714, 1928: 2040, hierzu kommen noch 417 Kassenzahlen, zahlreiche Vorgesprachen, Fernrufgespräche, Versand der Werbeprospekte, Vertrieb des Ybbstalführers, Panoramen usw.

Im heurigen Jahre führen wir auch Wochenberichte ein, die in den Lokalblättern veröffentlicht, allen Gruppen, Vertretern, Behörden und Interessenten zugesandt, auf den 32 Anschlagtafeln des Verbandes ausgehängt werden. Der Jahresbericht 1927 wurde in Druck gelegt und allen Mitgliedern zugesandt. Diese umfangreiche Arbeit wird ergänzt durch die Kleinarbeit unserer Ortsgruppen und Vertrauensmänner in ihrem Gebiete, wofür ihnen Dank gebührt. Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß die Geschäftsführung vollständig ehrenamtlich erfolgt, ebenso unentgeltlich ist die Beistellung der erforderlichen Räume in Wien.

Im Verkehr mit den Behörden suchten wir stets das beste Einvernehmen aufrecht zu erhalten, wenn wir auch unsere Interessen voll und ganz vertreten und wir fanden fast ausnahmslos das größte Entgegenkommen.

In unserem Verhältnisse zu anderen Verbänden ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die am 12. März 1926 gegründete Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsverbände der Eisenwurzeln, die sehr verdienstvolle Arbeit geleistet hat, mangels entsprechender Mitarbeit der angeschlossenen Verbände ihre Arbeit eingestellt hat. Der Verkehrsverband Erlafstal ist bereits Ende 1927 ausgeschieden; die Zentralstelle für Fremdenverkehr Steyr und Umgebung und der Verkehrsverband Unteres Ennstal stehen auf einem toten Punkte; der Fremdenverkehrsverband Mariazell vertritt nur die Interessen von Mariazell. Nachdem unser Verband stets die gesamte Arbeit in Vorbereitung und Verkehrsangelegenheiten zu leisten und auch finanziell die Hauptlast zu tragen hatte, so wird er die Vorbereitung in Ausstellungen, Prospekten, Werbebilderunterbringung usw. für das ganze Gebiet der Eisenwurzeln allein weiter leisten unter besonderer Berücksichtigung jener Orte, die in irgend einer Form Mitglieder des Verbandes sind, wie der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Innerberg in Eisenerz, die Gemeinden Gußwerk und Palfau, der Verschönerungsverein Tern-

Wild in Wintersnot.

Mit einer Stärke und Strenge ist der heurige Winter hereingebrochen und übt seine Herrschaft aus wie schon seit vielen Jahren nicht. Prachtvolle ideale Winterlandschaften ergötzen unser Auge, die Winterportler sind in ihrem Element und schweben im Genuß der Winterfreuden, in den Städten finden hunderte von Arbeitslosen einen guten Verdienst. Doch was dem einen zur Freude und zum Nutzen gereicht, das gereicht dem andern zum Leid und zum Schaden.

Zu den größten Leidtragenden im Winter gehört wohl das Wild. Wenn metertiefe Schneemassen den Boden bedecken, Wald, Feld und Flur in Eis und Schnee erstarrten, wochenlang, monatelang, dann hält der Tod reiche Ernte unter dem Getier aller Art. Wohl dem Wilde und dem Heger, der vorgebaut und frühzeitig daran ging nach Kräften seinem Wilde das „durchhalten“ bis zu einer besseren Zeit zu ermöglichen. Aber leider! — Durch die vergangenen, verhältnismäßig milden Winter verleitet, hat der diesjährige Winter so manchen Jagdbesitzer und Jagdpächter unvorbereitet überrascht, sodaß nun das arme Wild schußlos durch Erschöpfung, durch Hunger, dem sicheren Untergange preisgegeben ist, denn unmöglich ist es den Rehen und Hasen, den Rebhühnern und Fasanen, durch die hohe Schneelage zum Boden, zu den Saaten zu gelangen. Schon treffen allenthalben Hiebstockschichten von vielem Fallwild ein und dauert der Winter in unverminderter Strenge weiter an, so ist ein „Massensterben“ unter dem Wilde zu gewärtigen, das den Wildstand auf Jahre hinaus vernichtet. — Schleunigste Hilfe tut not! — Jagdbesitzer und Jagdpächter, die ihr nicht schon euren Hegepflichten nachgekommen seid, versucht in letzter Stunde das herabgekommene und geschwächte Wild zu erhalten und zu kräftigen!

Jäger sein heißt nicht nur jagen und schießen, sondern auch hegen und schützen das Wild!

„Was tun?“ fragt mancher. — Vor allem heißt es mit dem Schneepflug, mit Schneeschlitten, durch „Austreten“ Pfade im Walde, an Waldesrändern, wo weniger Schnee liegt und wo sich das Wild aufhält, herzustellen, und in diese, sowie auch an geschützten, windstillen Plätzen in größeren oder kleineren Abständen Rüben, Kartoffeln, Kastanien, Eicheln, Kohlblätter, Stroh- und Hafersgarben, Heu (Heu wird in Bündeln an Pfählen oder an Bäumen befestigt), trockenes Laub, Zweige von ausgeschlittenen Obstbäumen, Eiben, Eschen, Weiden und Tannen auszuliegen. Man nimmt von diesen angeführten Dingen bezw. Futtermitteln was man am raschesten bekommt, merke jedoch: „Heu“ allein ist Gift! Herab ferner mit den Schmarozern, den Misteln, von den oft verwehrtesten Obstbäumen. Sie bilden für Rehe, Hasen, Rebhühner und Fasanen ein gutes Futter. Für letztere schüttet man an geschützten, schneefrei gemachten Stellen im Felde, an Dickungsrändern, Hafer, Gerste, Hirse, Weizen, Spreu usw. Für Hoch- und Rehwild empfiehlt es sich auch dort, wo es möglich und zugänglich ist, einzelne Bäume wie Tannen, Eiben, Eschen, Ahorn, Weiden zu fällen, damit das Wild zu der Rinde, zu den Zweigen und Knospen gelangen kann. Niemals vergesse man aber auf die notwendigen Salzlecken, besonders ins Frühjahr hinaus, indem am einfachsten Steinsalzstücke in gespaltene Pfähle geflemmt oder auf Holzstöcke gelegt werden. Dem zwei- und vierbeinigen Raubzeug ist natürlich scharf nachzustellen.

Schon heute ist aber der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß für heuer und auch für die nächsten Jahre der Abbruch von jeglichem weiblichen Hoch- und Rehwild, von Rebhühnern und Fasanen wohl in den meisten Revieren, bezw. Jagden gänzlich zu unterbleiben hat, soll der Wildstand in Zukunft wieder auf annehmbare Höhe gebracht werden, sollen Wild und Jagd wieder jene volkswirtschaftliche Bedeutung erlangen, die ihnen für immer zukommt.

F. R.

berg, der Verschönerungs- und Verkehrsverein Maut-
hausen usw. oder es werden sich wieder die in Betracht
kommenden Vereine und Verbände zu wirklicher gemein-
samer Arbeit zusammenfinden, an der sich unser Ver-
band stets gerne beteiligen wird.

Jedenfalls dürfen gerade wir den Vorwurf der Eng-
herzigkeit und des Kirchturnstandpunktes energisch zu-
rückweisen, denn gerade in unserem Verbands ist die
Erkenntnis durchgedrungen, daß großzügige Arbeit,
insbesondere im Auslande, ein größeres Gebiet denn
ein Dorf oder Stadt umfassen muß und daß das Ge-
biet der Eisenwurzen eine Verkehrseinheit bildet wie
das Salzkammergut, wobei auch veraltete Landes-
grenzen keine Rolle spielen dürfen.

Im Verhältnis zu den Landesverbänden ist zu be-
richten, daß wir die Gründung des Landesverbandes
für Fremdenverkehr in Niederösterreich (21. November
1927) besonders mit angeregt haben, daß wir dem-
selben auch als Mitglied angehören. Da der Obmann
unseres Verbandes als Vizepräsident des Landesver-
bandes bei der Zusammenziehung des Präsidiums des-
selben und der Art der Geschäftsführung jene Betäti-
gung nicht fand, die er erwartete, da ohnedies die ge-
samte Arbeit durch die Beamten der Landesregierung
und dem Präsidenten Abg. Klieber geleistet wird, legte
er seine Stelle zurück, da er grundsätzlich Ehrenämter
nicht übernimmt. Sein Rücktritt wurde mit Bedauern
zur Kenntnis genommen, an seine Stelle Baurat In-
genieur Alois Glöckler für 1928 in Vorschlag ge-
bracht, welchem Vorschlage leider nicht näher getreten
wurde.

Jedenfalls werden wir im Rahmen des Möglichen
auch im Landesverbande mitarbeiten.

Sehr dankbar müssen wir dem Fremdenverkehrs-
referate der Landesregierung, an dessen Spitze unser
Ehrenpräsident Landeshauptmann Dr. Karl Buresch
steht und seinem Vorreferenten Dr. Otto Ziegler
sein, die stets in vornehmster Weise die Belange des
Verbandes förderten und ebenso den Leitern der in Be-
tracht kommenden Bezirkshauptmannschaften.

Mit dem Landesverbande für Fremdenverkehr in
Graz und in Linz stehen wir stets in freundschaftlichen
Beziehungen.

Unser Verband wurde auch durch die n.-ö. Landes-
regierung in das Arbeitskomitee der Fremdenverkehrs-
kommission der Bundesländer Wien und Niederöster-
reich am 6. Mai 1926 entsandt, es wurde ihm aber bis-
her keine Gelegenheit gegeben, sich in demselben zu be-
tätigen. (Fortsetzung folgt.)

Eine Mehrheit für die Cherechtsangleichung.

Der Nationalrat hatte am 22. v. M. über den sozial-
demokratischen Entschließungsantrag abzustimmen, in
dem die Bundesregierung aufgefordert wird, das öster-
reichische Cherecht ehe baldigst an das reichsdeutsche an-
zugleichen. Der Abstimmung war am 21. v. M., wie be-
kannt, eine Erörterung über diese Frage vorausge-
gangen, in der sich der Führer des Landbundes, Abge-
ordneter Dr. Schönbauer, gegen den sozialdemokrati-
schen Antrag aussprach, wobei er sich in dem Irrtum be-
fand, anzunehmen, der Antrag stelle der Regierung noch
die Frist von drei Monaten für die Durchführung der
Angleichung des österreichischen an das reichsdeutsche
Cherecht. Diese Fristbestimmung war aber von den So-
zialdemokraten schon vor Wochen fallen gelassen worden.
Sie konnten sich eben der Einsicht nicht verschließen, daß
es angesichts der gegebenen politischen Verhältnisse un-
möglich wäre zu verlangen, daß die Angleichung an das
reichsdeutsche Cherecht binnen drei Monaten durchge-
führt werden soll, nachdem seit dem Zusammenbruch von
1919 mehr als zehn Jahre verstrichen sind, ohne daß
es gelungen ist, den kirchlichen Widerstand gegen eine
Reform des Cherechtes zu überwinden. Der Verzicht auf
die Fristbestimmung ermöglichte es den Großdeutschen,
für den sozialdemokratischen Angleichungsantrag zu
stimmen. Das ist dann auch am 22. v. M. geschehen.
Dieser Antrag erreichte daher eine Mehrheit von 80
sozialdemokratischen und großdeutschen Stimmen gegen
76 Stimmen der Christlichsozialen und des Landbundes.
Die Mehrheit des Nationalrates entschied sich also da-
für, die Regierung sei aufzufordern, ehe baldigst die
Angleichung des österreichischen an das reichsdeutsche
Cherecht durchzuführen, bezw. einen Gesetzentwurf ein-
zubringen, durch den diese Angleichung vollzogen werden
kann. Das der Sozialdemokratie nahestehende Wiener
Abendblatt glaubte der Cherechtsfrage einen besonderen
Dienst zu erweisen, in dem es die Abstimmung über den
sozialdemokratischen Antrag „eine leere Geste“ nannte.
Es ist Sache der Sozialdemokratie, sich mit dem ihm die-
nenden Blatt darüber auseinanderzusetzen, ob es richtig
ist, die Bedeutung der Abstimmung über einen sozial-
demokratischen Antrag, der die Mehrheit des National-
rates fand, herunterzusetzen — womit ja die Gegner
einer gesetzlichen Ordnung des unerträglich gewordenen
Cherechtswirrwarrs recht zufrieden sein können.

Weite Kreise der Öffentlichkeit werden das Ergeb-
nis der Abstimmung ganz anders beurteilen als das
sozialdemokratische Abendblatt. Die Öffentlichkeit ist
bis in christlichsoziale Kreise hinein von der Unhaltbar-
keit des gegenwärtigen Zustandes auf dem Gebiet des
Cherechtes vollkommen überzeugt. Gibt es einen besse-
ren Beweis dafür als die Tatsache, daß der Landbun-
dführer Dr. Schönbauer in seiner Rede sagen konnte, daß
die Vertreter aller Parteien, also auch der christlichso-
zialen Partei, für Dispensehen intervenieren? Und be-

weisen die Zahlen der Dispensehen, die er anführte,
nicht am besten, wie sehr es sich in dieser Frage nicht
um kulturkämpferische Anfälle, sondern um die Lebens-
nöte von vielen Tausenden handelt? Abgeordneter Dr.
Schönbauer richtete ja schließlich auch einen Appell an
die maßgebenden kirchlichen Kreise, sich der Notwendig-
keit einer gesetzlichen Regelung der Cherechtsfrage nicht
länger zu verschließen. Die selbstverständliche Folgerung
aus seiner Rede wäre für Dr. Schönbauer allerdings
gewesen, wenn er wie die großdeutschen Abgeordneten
für den Antrag gestimmt hätte, der doch nichts anderes
erreichen will als den Zustand, der im Reich besteht,
ohne daß die religiösen Empfindungen und Meinungen
der Katholiken gefährdet oder die Einrichtung der Ehe
in Frage gestellt wäre. Die Deffentlichkeit, die den Wi-
derstand gegen eine zeitgemäße Reform der Ehegesetz-
gebung längst nicht mehr versteht, wird es den groß-
deutschen Abgeordneten hoch anrechnen, daß sie bei der
Abstimmung offen Farbe bekant und sich für die An-
gleichung des österreichischen an das reichsdeutsche Ehe-
recht eingesetzt haben. Das ist auch eine Mahnung an
die einer Cherechtsreform widerstrebenden Kreise, die doch
sehr gut wissen, daß die Großdeutschen zwar an ihren
freiheitlichen Ueberzeugungen festhalten, aber nichts we-
niger wünschen als einen Kulturkampf. Hier handelt es
sich eben nicht um eine Kulturkampfsfrage, sondern um
das Beseitigen eines Zustandes, der nicht einmal den
katholisch-kirchlichen Interessen entspricht, wie die dau-
ernde Abfallbewegung in der katholischen Kirche am
besten erkennen läßt.

Nachmals Schule und Parteipolitik.

Zu unserem in der letzten Folge gebrachten Artikel
„Schule und Parteipolitik“ erhalten wir aus Opponitz
folgende Ergänzung der dort angeführten Tatsachen:
„Titel „Bote von der Ybbs“. Zu den interessanten Aus-
führungen über die Oberlehrer-Ernenennung E. Kup-
recht wäre noch mitzuteilen, daß natürlich auch die
Oberlehrerwohnung in Opponitz seit dem Abgange des
letzteren von hier leer steht und demselben für seine
eventuelle Rückkehr reserviert bleiben mußte (seit be-
nahe 2 Jahre). Also auch ein Kapitel für sich. Für diesen
Fall gibt es scheinbar keine Wohnungsnot, unter der
auch die Lehrerschaft furchtbar leidet. Bei der Ernennung
des Herrn E. Kuprecht wurde also mit öffentlichen
Mitteln nicht gespart, wie Sie in ihrem Blatte
richtig ausgeführt haben.

Was muß sich da die Bevölkerung, die einen schwe-
ren Daseinskampf führt, denken, wenn mit öffentlichen
Mitteln so gehandelt wird? Was sagen die armen Ge-
birgsbauern dazu, die unter schwerer Steuerlast seuf-
zen?“

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Trauung. Am 26. Jänner wurden in der hiesigen
Pfarrikirche Herr Rudolf Bauer, Schlosser, und Frä-
ulein Josefa Weissensteiner, Fabrikarbeiterin, ge-
traut.

Mädchenbürgerschule Waidhofen a. d. Ybbs. Der
Stadttrat Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung
vom 30. Jänner 1929 von den vier Bewerberinnen um
die an der Mädchen-Hauptschule ausgeschriebene Fach-
lehrerinstelle die dienstälteste, Fräulein Paula
Hönig, ernannt.

Gewerberevier — Amtstag. Der Amtstag findet
Dienstag den 5. Feber von 8—12 Uhr vorm. und von
13—16 Uhr nachm. im Stadtratsitzungszimmer (Neues
Rathaus) statt. Auskünfte jeder Art in Steuer- und
allen gewerblichen Angelegenheiten.

Heimweherversammlung Leithen. Die nächste Zu-
sammenkunft für die Kameraden der Vorstadt Leithen
findet Montag den 4. Feber um 1/8 Uhr abends im
Gasthofe Zwettler statt. Die Rayonsleitung.

**Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen und
Österreichischen Alpenvereines.** Am 5. Feber findet um
8 Uhr abends die 52. Jahres-Hauptversammlung der
Sektion im kleinen Saale des Großgasthofes Jnführ
(W. Kreul) statt. Um pünktliches und zahlreiches Er-
scheinen wird gebeten.

Rundmachung. In der Zeit vom 29. Jänner bis
11. Feber 1929 liegt der Vorschlag des Bezirksstrafen-
ausschusses Waidhofen a. d. Ybbs im Rathaus zur all-
gemeinen Einsicht auf.

Seltene Gebräuche gab und gibt es bei allen Na-
turvölkern. Dazu gehört besonders die Verwendung von
Masken, die bei den verschiedensten Anlässen getragen
werden und die durch ihr meist Furcht erregendes Aus-
sehen sowie durch die sorgfältige, ja oft künstlerische
Ausführung unser Staunen erregen. Der Zweck solcher
Masken ist meist der, böse Dämonen zu bannen oder krie-
gerische Gegner zu schrecken und in die Flucht zu jagen.
Maskenaufzüge, verbunden mit Tänzen findet man bei
allen primitiven Völkern der alten und der neuen Welt,
besonders aber im Bereiche des Buddhismus. Doch auch
bei den alten Kelten und Germanen gab es solche
Bräuche in Form der Frühlingsfeste zur Vertreibung
des Winters und der Krankheiten; Bräuche, die auch
heut noch in vielen Gegenden — allerdings kaum mehr
verstanden — fortleben, wie z. B. das Perchtenlaufen
in Tirol. Von den religiösen Maskenaufzügen der

Frohe und glückliche Stunden

bereitet ein neues hübsches Tanzspielchen.
Entzückende Neuheiten finden Sie im

Kaufhaus F. Edelman, Amstetten.

Naturvölker sind auch die kirchlichen Maskenfeste und
Tänze des Mittelalters herzuleiten, die sich später mehr
und mehr zu einem bloßen Mittel gesellschaftlicher Un-
terhaltungen umgestalteten, deren Reiz in der sogenann-
ten Maskenfreiheit beruht. Und so ist aus den heidni-
schen Mummereien der Frühlingsfeste der Karneval
hervorgegangen, dessen Feier besonders in Rom, Ve-
nedig, Köln und anderen Städten Berühmtheit er-
langt hat. Es steckt eben auch im modernen Kulturmen-
schen der Drang, wenigstens einmal im Jahre als ein
anderer zu erscheinen, sein eigenes Ich abzustreifen und
wenigstens auf Stunden der Sorgen des Alltags zu
vergessen. — Auch bei uns in Waidhofen ist reichlich
dazu Gelegenheit geboten: Man braucht sich nur am
Faschingsamstag und am Faschingdienstag abends in
das Hotel Jnführ (Kreul) zu bemühen und kann dort
die Freuden des Karnevals in vollen Zügen genießen.
Jeder kann nach Belieben seiner Phantajie freies Spiel
lassen: Der Kleine kann sich groß, der Magere dick
machen, kaum aber der Große klein und der Dicke mager,
das Dirndl kann als ägyptische Prinzessin, die reiche
Dame als armes Dirndl erscheinen, und mit den ein-
fachsten Mitteln werden die schönsten Wirkungen er-
zielt werden. Darum erscheint Alle und genießt das
Gebotene, ehe es heißt: Carne vale! und der graue
Mhermittwoch uns zurückversetzt in die Wirklichkeit
des Alltags!

*** Der 9. Feber und der Zirkus.** Waidhofen wurde
vor einigen Tagen im Radio, Welle 9-2-1929, durch
einige Geräusche überrascht. Es war das Wiehern der
Pferde des Marstalles vom Zirkus und das Brüllen
der noch nicht zivilisierten Kassentiere. Der Zirkus hat
trotz des großen Eisganges und Gegenstromes im
Schwarzbach das Ybbstal bereits erreicht und in Stau-
nen verkehrt. Er freilagert am Fuße des Grasberges.
Seine Löwen, Tiger, Affen u. d. m. laufen unter fal-
schem Namen bereits in der Stadt herum. Sie sind ganz
ungefährlich, doch wird vor Berührung gewarnt. Die-
selbe Warnung hinsichtlich unserer negativen Luft-
tänzerin „J. B.“. Deren Namen wird vorläufig geheim
gehalten. Sie heißt nur J. Bäder, ist aber von Beruf
halb schwarze Negerfrau. Das wilde Zeiserl und der
kleine Flockerl müssen wegen ihrer Bissigkeit eingesperrt
bleiben. Gefährlich ist es auch, den Leu zu wecken, der
die ganze Ueberfuhr versäumt und verschlafen hat. Auch
sonstige Seefische, Wüsten- und Ristentiere werden zu
sehen sein. Man spricht auch davon, daß viele Bekannte
Waidhofens darunter sein werden. Jeder komme und
nehme noch zwei andere mit am 9. Feber 1929 zum
Zirkus Didibubu bei Kreul.

*** Zur Beachtung!** Die Einladungen zum Faschings-
fest „Flug um die Welt“ der Vereine Turnv. „Lühow“,
Männergesangsverein und Deutscher Schulverein werden
am 2. und 3. Feber ausgegeben. Die persönliche Ueber-
reichung der Einladungsarten soll ein Höflichkeitsakt
sein und werden Vorverkaufskarten nicht angeboten,
sondern nur über Wunsch ausgefolgt.

*** Masken- und Kostümball des Verschönerungsver-
eines am Faschingdienstag.** Wer nie in seinem Leben
einer Masken- und Kostümvorbereitungsvollauschuh-
versammlungsberatung beigewohnt hat, der weiß nicht,
welch immens wichtige Fragen die mehr oder weniger
entwickelten Windungen eines menschlichen Hirnes be-
antworten können. Ich sage es gerade heraus, ohne mich
allzusehr an das Lächeln verständnisloser Zeitgenossen
zu kehren: was sind, ja was sind da die Belange eines
Parlamentes, einer wie immer gearteten Enquete wei-
sester Professoren gegen die Fragentkomplexe, die hier
aus dem Nichts plötzlich auftauchen und ernste Männer,
die gestern noch ganz in ihrem Berufe aufgingen, heute
wie reißende Raubtiere überfallen und mit ihren Bran-
ken bei Herz und Hirn packen und schütteln, daß ihnen
Hören und Sehen vergeht? Wenn die holden Gattinnen,
die das öffentliche Wirken ihrer Männer leider oft mit
scheellen Augen betrachten und sie ungern aus dem se-
gensvollen Bannkreis der abendlich um die traute
Lampe versammelten Familie entfliehen lassen, wüß-
ten, wie unendlich wichtig das Amt eines Ausschusses
ist, sie würden nie und nimmer hämische Worte darüber
fallen lassen. Und doch entspinnt sich oft folgender Dia-
log am häuslichen Herde: Sie: „Wo gehst denn schon
wieder hin?“ (Die Gattin ist so. Wenn „er“ auch wo-
chenlang die Abende mit „ihr“ verbringt, sagt sie doch
„schon wieder“). Er: „In die Ausschusssitzung“. (Dabei
vermeidet er es, seiner Gattin in die Augen zu sehen,
aus denen ihm ein Meer von Zweifeln und Verständ-
nislosigkeiten entgegenströmen könnte). Sie: „Was ist
denn los?“ Wenn „Er“ flug ist, hat er den Haus Schlüssel
schon beizeiten in seinen Besitz gebracht und die letzte
Frage zwischen Tür und Angel mit einem herzlichen
Grüße zu Boden geschmettert. — Diesmal ist aber
alles ganz anders. Diesmal drückt sie ihm selbst den
Schlüssel in die Hand und spricht: „Geh nur, Männ-
chen; denk auch nur etwas recht hübsches und Lustiges
aus!“ Und wenn der Herr Ausschuh auch erst um 4 Uhr
früh heimwankt, sie verzeiht es; denn natürlich, wenn
der Ball sein werden soll, muß man lange darüber
nachdenken. — Und so sei denn auch die Deffentlich-
keit darauf aufmerksam gemacht, daß die letzte Sitzung

des Masken- und Kostümballausschusses sehr, ja unendlich lang gedauert hat, was ein frohes Vorzeichen dafür sein soll, daß der Ball selbst sehr schön werden wird. Möge sich das verehrte Publikum nur nicht die Köpfe zerbrechen, darüber, was man anziehen soll. Jedes Kostüm ist willkommen! Der oberste Wahlspruch lautet: Komme, wie du willst! Ein Kleid muß aber jeder haben ohne Ausnahme, und das heißt: Frohsinn. — Und alle, die sich freuen über die Tätigkeit des Verschönerungsvereines, sollen auch zu seinem Faschingsball kommen. Es ist leicht möglich, daß bei der Einladung irgendjemand übersehen wurde. Es soll ja niemand böse darüber sein. Wer übergangen wurde, möge sich eine Einladung zum Masken- und Kostümball des Verschönerungsvereines im Geschäft des Herrn Rudolf Hirschmann abholen.

* **Faschingsabend — Eröffnungsfeier.** Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger Waidhofen a. d. Y. erlaubt sich zu dem am Faschingmontag den 11. Feber um 8 Uhr abends im Brauhausgasthof Jar-Rögl stattfindenden Faschingsabend (kostümiert) alle Gönner und Freunde auf das herzlichste einzuladen. Gleichzeitig mit dieser Faschingsveranstaltung findet die Eröffnungsfest der Ueberrahme des Gasthausbetriebes durch Herrn Rögl statt. Der gute Ruf, den sich Herr Rögl auf seinem früheren Geschäft (Strung, Zell) begründete durch tadellose Führung der Gastwirtschaft und sein allzeit freundliches Entgegenkommen wird ihm auch hier einen großen Kreis von Gästen sichern. Die bekannt vorzügliche Küche bei den billigsten Preisen und Ausschank nur guter Getränke werden wie früher so auch hier Geschäftsgrundsatz bleiben.

* **Hausball.** Im Gasthause des Herrn Max Reitter, Wienerstraße, findet am Faschingsonntag den 10. Feber ein Hausball statt.

* **Eisport.** Der heurige äußerst günstige Winter läßt auch die Eisschützen in reger Betätigung bleiben und wurde am Mittwoch den 30. Jänner abends ein Wettkampf mit den Eisstöcken ausgetragen. Die Eisschützenrunde „Brauhaus“ lud die bewährten und unbewährten Eisschützen zu einem Bratwurstschießen ein, welches einen sehr gediegenden Verlauf nahm. Der Besuch war sehr gut und wurde wegen rascherer Abwicklung auf zwei Partien geschloffen, nachdem auch die Eisbahn am Eberhard Wildplatz uneigennützig zur Verfügung gestellt wurde. Die Weiten und die Engen hatten wiederum Gelegenheit, sich auszuzeichnen, was manche Herren in ganz kräftigen Schüssen befolgten und dabei den Gegenpartei 2—3 Punkte zukommen ließen. Daß dies einerseits ein lustiges Hallo auslöste, andererseits aber mit Murren zur Kenntnis genommen wurde, ist selbstverständlich. Sonderbarerweise blieben die „Blauen“ auf jeder Bahn am Schlachtfelde, während die „Weißen“ siegesbewußt ihre großartigen Erfolge begossen. Die Herren Meier hielten beim nachfolgenden Bratwurstschmaus diesbezügliche Reden und war die Stimmung ungetrübt. Das Eis-Schrammelquartett bewies sich hierbei einzig und haben auch Küche und Keller des Herrn Rögl vollauf befriedigt. Daß nebstbei auch ein kleiner Reingewinn für die Feuerwehrkasse, zu deren Gunsten die Veranstaltung getroffen wurde, abfiel, ist sehr lobenswert. Ein nächstes Schießen soll auf der Eisbahn bei der Henne und ein Revancheschießen auf der Sandbahn veranstaltet werden.

* **Schilanglauf und Schispringen des Turnvereines „Lühow“.** Bei herrlichem Winterwetter fand vergangenes Sonntag das Schilanglaufen und Schispringen des Turnvereines „Lühow“ statt. Früh morgens schon begaben sich die Schiläufer zum Startplatz am Reichenwald. Es starteten zum Langlauf 15 Läufer der Oberstufe und 21 der Unterstufe. Der Lauf begann um 1/2 10 Uhr und nicht lang nachher konnte man die Läufer auf der Strecke dahereilen sehen. Es war ein Anblick, der Freude und Lust zu dieser förperlichstenden Sportbetätigung erwecken mußte. Im klaren, sonnebeschieneenen Winterbild der Natur unsere Jugend, voll heller Begeisterung und reiner Freude am Werke, Kräfte zu entfalten und zu gewinnen, die im Kampf des Lebens von größtem Werte sind. In diesem Sinne wollen die Turnerhilfsleiter neue volkstümliche Körperbetätigung, wie es vor allem das Schilanglaufen ist, mit altem, guten Jahrses Geiste erfüllen. Der vergangene Sonntag hat uns dies deutlich gezeigt und die rege Anteilnahme, die dieser Veranstaltung entgegengebracht wurde, hat gezeigt, daß der Turnverein „Lühow“, bezw. dessen Sührtege auf dem rechten Wege ist. Der Langlauf, der für die Oberstufe das äußerste an Ausdauer erforderte, war 11 Kilometer lang; für die Unterstufe 7 Kilometer und hatte folgendes Ergebnis: Oberstufe: 1. Rang Gruber Franz 35 Min. 19 Sek.; 2. Fleischhändler Robert 35.40; 3. Raberger Franz 37.07; 4. Fleischhändler Hans 37.10; 5. Raberger Fritz 37.13; 6. Jng. Preßler Max 37.30; 7. Blaschko Wilhelm 38.40; 8. Urban Leo 39.19; — Unterstufe: 1. Rang Feigl Rudolf 22.48; 2. Plamoser August 22.57; 3. Dörrich Franz 23.30; 4. Dunzer Otto 24.04; 5. Riener Max 24.24; 6. Fleischhändler Walter 25.00; 7. Mayerhofer Josef 25.57; 8. Langer Karl 26.16; 9. Seifenbacher Anton-Ybbitz 26.24; 10. Röh-hader-Ybbitz 26.28. — Das nachmittägige Schispringen auf der Sprungschanze in Krailhof, woselbst auch das Ziel des Langlaufes war, löste eine sehr große Menge Freunde des Schilanglaufens an. Dem Ybbstaler Zuge entstieg eine nach hunderten zählende Besucherzahl. Mit Spannung und großer Aufmerksamkeit folgten die Zuschauer jedem Sprunge. Das Ergebnis war nachfolgendes: Oberstufe: 1. Rang Jng. Preßler (19 1/2, 20 1/2, 21 1/2); 2. Fleischhändler Robert (17, 17 1/2, 20 1/2); 3. Raberger

Franz (20, 19 1/2, 19 1/2); 4. Raberger Fritz (21, 19 1/2, 22 1/2). — Unterstufe: 1. Rang Plamoser August (17, 18 1/2, 20); 2. Langer Karl (20, 20 1/2, 19 1/2). den weitest gestandenen Sprung erzielte Fritz Raberger u. zw. 23 Meter außer Wettbewerb. Im Kombinationslauf wurden folgende Bewertungen erzielt. Oberstufe: 1. Jng. Preßler Max 18.334, 2. Fleischhändler Robert 18.313; 3. Raberger Franz 17.584; 4. Raberger Fritz 16.813. Unterstufe: 1. Plamoser August 17.834; 2. Langer Karl 17.646. — Nach der glänzend verlaufenen Veranstaltung fand in der trefflich geleiteten Jansenstation „Krailhof“ die Siegereverendierung statt. — Die erste größere Veranstaltung des Turnvereines „Lühow“, bezw. dessen Schirrieger auf dem Gebiete des Wintersportes, hat einen großen und wollen wir hoffen, nachhaltigen Erfolg gezeitigt. Es wurde damit ein Weg gewiesen, wie man auch im Winter der volkstümlichen Turn-sache dienen kann, gleichzeitig aber haben wir gesehen, daß in unserer Stadt auch für Veranstaltungen Platz und Sinn ist, wie sie bisher nur für Wintersportplätze üblich waren. Ein Fingerzeig auch für Leute des Fremdenverkehrs! Dem Turnverein „Lühow“ wollen wir zu der so schön verlaufenen Veranstaltung unsere besten Glückwünsche ausdrücken und wollen hoffen, daß diese Veranstaltung alljährlich eine solche, womöglich in verschiedener Richtung ausgebaute, folgen möge! Der Schirrieger des Turnvereines „Lühow“ sind zur Unterstützung der sonntägigen Veranstaltung vom Fremdenverkehrsverein Waidhofen 30 Schilling, vom Schirrieger M. Wiesner, Zell, ein Paar Sprungski zugegangen, wofür hier bestens gedankt wird.

* **Leichenbestattungsverein der öffentl. Angestellten.** Der hiesige, seit drei Jahren bestehende Leichenbestattungsverein der öffentlichen Angestellten, hielt am 27.

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kostenlose Verlaubarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen:

- Samstag den 2. Feber 1929, 8 Uhr abends:** Sängerkränzen des Männergesangsvereines Zell a. d. Y. im Gasthof Kögl-Strung.
- Sonntag den 2. Feber, 8 Uhr abends:** Rutscher-, Chauffeur- und Hausdienerball im Gasthaus Schinagl, Weyrerstraße.
- Samstag den 2. Feber, abends 8 Uhr:** Schlufkränzchen der Tanzschule des Arb.-Radfahrervereines im Saale Stepanek.
- Samstag den 2. Feber, 3 Uhr nachmittags:** Kameradschaftsball in der Schachöd, Konradshelm.
- Samstag den 9. Feber 8 Uhr abends:** Faschingsfest bei Kreul.
- Sonntag den 3. Feber, 3 Uhr nachmittags:** Schützenball in Reischbaumers Gasthof in Veg.
- Faschingssonntag den 10. Feber, 3 Uhr nachmittags:** Jägerball im Gasthaus Rabenlehner (Eckwirt), Redtenbach.
- Faschingssonntag den 10. Feber Hausball** bei Reitter, Gasthaus, Wienerstraße.
- Faschingsmontag den 11. Feber, 8 Uhr abends, Hausball** im Gasthause Scheibkreiter „zum Posthorn“ Unt. Stadt.
- Faschingsmontag den 11. Feber, 8 Uhr abends, Faschingsabend** des Kam.-Vereines u. Geschäfts-Eröffnungsfeier im Brauhausgasthof.
- Faschingsdienstag den 12. Feber, 8 Uhr abends:** Kostüm- und Maskenball des Verschönerungsvereines bei Kreul.

Amstetten:

- Samstag den 2. Februar 1929: Kränzchen der Gewerkschaft christlich-deutscher Verkehrsbediensteten** im Saale des Gasthofes Todt.
- Samstag den 2. Februar 1929: Maskenball** des Amstettner Fußballklubs in den Ginnersteten.
- Samstag den 9. Februar 1929: Ball** des Musikvereines der Bediensteten der österr. Bundesbahnen in Amstetten in den Saallokalitäten des Hotels Ginner.

Weiters:

- Samstag den 2. Feber, 8 Uhr abends:** Schützen- und Turnerkränzchen bei Brandstetter in Hollenstein.
- Sonntag den 3. Feber, Turnerball** des Arb.-Turn- und Sportvereines Rosenau a. S.
- Faschingsamstag den 9. Feber, 7 Uhr abends, Gmoa-Tanz** des Gesangsvereines „Niederkranz“ Böhlerwert.
- Samstag den 9. Feber, 8 Uhr abends, Turnerkränzchen** im Gasthof Summer in Altemarkt a. d. Enns.
- Samstag den 9. Feber, abends 8 Uhr, Sängerkränzen** im Saale Ruz in Hausmening.
- Samstag den 9. Feber, abends 8 Uhr, Heimwehr- und Turnerball** bei Frühwald in Göffling.
- Faschingssonntag den 10. Feber, 1/8 Uhr abends:** Jäger- und Schützenball in Brauners Gasthof in Opponitz.
- Faschingssonntag den 10. Feber, 7 Uhr abends: Feuerwehrrball** bei Wedl in Rosenau.

Jänner 1. J. seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Bei derselben wurde festgestellt, daß die Requisitionen, der Aufbahrungstraum und das Inventar des Vereines in sehr gutem Zustande und die Kassagebarung in vollkommen geordneten Verhältnissen sich befindet. Die Herren Kontrolloren haben nach Ueberprüfung des Vereinsvermögens dem Kassier die Entlastung erteilt und wurde der Dank und die Anerkennung für die Mühewerwaltung durch Erhebung von den Sizen durch die Versammlungsteilnehmer zum Ausdruck gebracht. Den Vereinsmitgliedern, dessen Frauen oder Lebensgefährtinnen bleiben auch weiterhin alle bisherigen Rechte gewahrt. Den unterliegenden Mitgliedern, welche heute schon in großer Zahl dem Vereine angehören, sowie den Angehörigen von Mitgliedern wird unsere Aufbahrung kostenlos zur Verfügung gestellt und werden diese nach einem begünstigten Tarif beerdigt. Der Verein besitzt zwei schöne Aufbahrungen und wird der Aufbahrungstraum auf Wunsch mit schwarzem Tuch ausgeschlagen. Daß die Generalversammlung mit den Leistungen der Vereinsleitung und des Ausschusses zufrieden war, beweist, daß dieselben neuerlich einstimmig wieder gewählt wurden. Die Vereinsleitung und dessen eifriger Ausschuss ist auch bemüht, den Verein noch weiter auszugestalten. Die Arbeiten zur Erwerbung der Konzession wurden bereits durchgeführt und wurde diese und die Streichung der Punkte 1 und 2 im § 14 der Statuten von der Generalversammlung einstimmig genehmigt. Auch soll künftig in jedem Trauerhause, wenn es gewünscht wird, eine schwarze Fahne ausgesteckt werden. Weiters wird der Verein eine Filiale der Kunststeinhandlung Wra von Wien in Waidhofen errichten. Ein hierzu geeigneter Platz in der Poststeinerstraße ist bereits dazu gepachtet. Es werden Kunstgrabsteine in allen Größen und Ausführungen gelagert und ist geplant, Waidhofen und Zell, sowie das Ybbs- und Ennstal damit zu beliefern. Diese Grabsteine sind erstaunlich billig und wird allen Anforderungen Rechnung getragen. Bestellungen nimmt die Vereinsleitung jederzeit entgegen. Der Leichenbestattungsverein hat sich die Sympathie der Bevölkerung im Sturm erobert und wird immer bestrebt sein, durch musterhafte Ordnung und Pietät, den Gefühlen derjenigen gerecht zu werden, welche durch ein unabwendbares Geschick einen teuren Toten zu beklagen haben.

* **Der Frauen- und Mädchenwohlfahrtsverein** kann nun wieder auf einen schönen, gemüthlichen Abend zurückblicken. Der Familien-Faschingsabend, der am Donnerstag den 24. Jänner in Herrn Hierhammers Sonderzimmer stattfand, nahm einen sehr schönen Verlauf. Unter den Anwesenden befanden sich Frau Bürgermeister Lindenhofer und Frau Bürgermeister Teufel. Es gruppierte sich eine ganz nette Anzahl kostümiertes und maskierter Herren und Damen. Besonders eleganten Eindruck machte der Maharadscha. In dem bunten Treiben sah man eine Odalisse, eine originelle Bauerfrau, eine fische Marslerin, die trotz der weiten Entfernung diesen Abend besuchte. Alt-Wien war auch vertreten mit einem entzückenden Gugu-Hütchen aus der Werkstatt des Fr. Ella Hamlicek. Ein Amerikaner kam gerade noch rechtzeitig mit dem D-Bug zur Eröffnung. Herr Schorjak Lustikus, eine gelungene Großstadttype, fehlte auch nicht. Herr Meister Kriemler und sein Gefolge, der ihm schon längst über den Kopf gewachsen war, machten ihre Späße. Eine zungenfertige Kartenlegerin ließ die Besucher je nach Höhe des Honorars kurz oder lang leben. Die größte Heiterkeit aber erregte das Ehepaar Timotheus Wumpfenstrumpf mit der jungen reizenden Gattin Eulalia und ihrem kleinen Sproßling im Kinderwagen, dem eine fische, gutbeleibte Amme, direkt aus Holland, betreute. Den Glanzpunkt unter den Maskierten bildeten drei Pierrots, wahrlich elegante Erscheinungen. Musikiert und getanzt wurde fleißig und man sah auf allen Gesichtern freudige Stimmung, wozu auch das Haus Hierhammer wie immer aus Küche und Keller das Beste beitrug. Recht sehr wurde bedauert, daß gerade einige alte, treue Mitglieder des Vereines durch Krankheit verhindert waren und diesem gemüthlichen Abend nicht beiwohnen konnten. Wir wünschen ihnen recht baldige Besserung und freuen uns auf ein Wiedersehen beim nächsten geselligen Abend.

* **Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** (Einlagenbewegung.) Im Monat Jänner wurden von 1089 Parteien S 302.182.22 eingelegt und von 365 Parteien S 120.658.66 behoben. Ergibt einen Einlagenzuwachs von S 181.523.56. Der Einlagenstand beträgt somit per 31. Jänner 1929 S 5.025.211.70. Im Scheckverkehr wurden in 1183 Posten S 923.630.80 gutgebucht und in 707 Posten S 885.034.46 angelastet, sodas ein Scheckeinlagenzuwachs von S 38.596.34 zu verzeichnen ist. Der Gesamteinlagenstand erreicht mit 31. Jänner 1929 die Höhe von S 6.014.241.22. Erwähnt soll weiter noch sein, daß von nun an wieder halbjährig kapitalisiert wird.

* **Volksbücherei.** Herrn Schulrat Dr. Julius Frieß und Herrn Zahnarzt Dr. R. E. Fritsch wird für Bücher-spenden herzlich gedankt. — Die Abhebestift für die 10-Großeneinlagen läuft mit 28. Feber ab. — Die schon mehrmals zur Rückgabe entlehnter Bücher gemachten Entlehner werden dringend aufgefordert, ihrer Verpflichtung nachzukommen.

* **Erste Kapfellschützengesellschaft.** Ergebnisse des Schießens vom 21. Jänner 1929: Tiefschußbeste 1. Herr Alfred Lattisch 57 Teiler; 2. Herr Fritz Plamoser d. Ne. 65 T.; 3. Herr Franz Lattisch 95 T. Kreisbeste: 1. Herr Strohmayer 50, 49, 49 Kreise; 2. Herr Kudrnka 46 Kreise; 3. Herr R. Voglauer 45 (49), 48 Kreise. — Ergebnisse des Schießens vom 28. Jänner 1929: Tiefschußbeste 1. Herr Dr. Fried 34 Teiler; 2. Herr Hubert Hoyas 70

Teiler; 3. Herr M. Erb 94 Teiler. Kreisbeste 1. Herr Alfred Lattisch 49 (50), 49 Kreise; 2. Herr Strohmayer 47 (48) 48 Kreise; 3. Herr Zinnert 46, (49), 48 Kreise. Nächstes Kranz! am 4. Feber 1929. Schützenheil!

* **Wut (Wass) in Niederösterreich.** Im Dezember 1928 wurde an der Station für Tierseuchendiagnostik in Mödling durch die histologische Gehirnuntersuchung an einem Hunde, der einen Menschen verlegt hatte, Wut festgestellt.

* **Wochenmarkt vom 29. Jänner.** Der dieswöchentliche Wochenmarkt war verhältnismäßig gut besucht, jedoch war der Besuch und die Kaufkraft von Seite der Käufer nur gering. Preise im wesentlichen unverändert.

* **Graf überreicht schöne und praktische Prämien.** Näheres durch beiliegenden Prospekt der gut aufzubewahren ist.

* **Zell a. d. Ybbs. (Volzenschießen.)** Ergebnisse vom 27. Jänner: 1. Treffschußbest Herr Josef Maier jun. 8 Teiler, 2. Herr Karl Zita 9 Teiler. 1. Kreisbest Herr Josef Berger 21 Kreise, 2. Herr Richard Weintritt 20 Kreise. Nächstes Schießen Sonntag den 3. Feber (Preishefte!). Alle Schützen und Freunde des Schießsportes sind höflichst eingeladen. Schützenheil!

* **Rosenau. (Vermählung.)** In der Pfarrkirche zu Mariahof fand am Mittwoch den 30. Jänner die Vermählung des Herrn med. univ. Dr. Paul Mitter, ein Sohn des Herrn Moio Mitter, mit Frä. Hermine Zedler statt. Herzlichen Glückwunsch dem jungen Paar!

* **Opponitz. (Freiweitschießen.)** Schießergebnisse beim Freiwitschießen am 19 und 20. Jänner l. J. der Rapselshützengesellschaft Opponitz. Treffschuß: 1. Herr Dr. Sepp Ull, 4 Teiler; 2. Herr L. Kölbl, 4 1/4 Teiler; 3. Herr Wache, 18 Teiler; 4. Herr Insp. Weiß, 25 3/4 Teiler; 5. Herr Lengauer, 26 Teiler; 6. Herr Eibl, 32 3/4 Teiler; 7. Herr Hager, 50 1/2 Teiler; 8. Herr Hengsberger, 53 1/4 Teiler; 9. Herr Spöner, 61 Teiler; 10. Herr Ing. Blaschek, Hollenstein, 61 1/2 Teiler; 11. Herr Jöwel, Aischbach, 63 1/2 Teiler; 12. Herr Köppler, 81 Teiler; 13. Herr Triltsch, 81 1/2 Teiler; 14. Frau Dr. Ull, 116 1/2 Teiler. Kreisprämie: 1. Herr Rahofer, 55 Kreise; 2. Herr Verwalter Kirch, 52 Kreise; 3. Herr Dir. Gutsmied, Aischbach, 51, 50, 48 Kreise; 4. Herr Erb, Waidhofen, 51, 50, 48 Kreise; 5. Herr Bürgerm. Johann Blaimauer, 51, 48 Kreise; 6. Herr Wohl, 50 49 Kreise; 7. Herr Insp. Mitsch, 49, 49 Kreise; 8. Herr Plamoser, Waidhofen, 48, 47, 46 Kreise; 9. Herr Edmund Piesinger, 48, 48 Kreise; 10. Herr Georg Blaimauer, 47 Kreise; 11. Herr Dr. Fried. Waidhofen, 44, 43 Kreise; 12. Herr Dr. Walchshofer, Aischbach, 42 Kreise; 13. Herr Demuth, 41 Kreise; 14. Herr Bernauer, 32 Kreise. Farbeste: 1. Herr Verm. Kirch, 26, 23, 22 Kreise; 2. Herr Wohl, 25 Kreise; 3. Herr Bürgerm. Blaimauer, 23, 22 Kreise; 4. Herr Rahofer, 23, 20, 19 Kreise; 5. Herr Insp. Mitsch, 21, 19, 18 Kreise; 6. Herr Plamoser, Waidhofen, 20, 20, 19 Kreise. Kleine Serie: 1. Herr Rahofer, 18 Kreise; 2. Herr Köppler, 23 Kreise und 3. Herr Insp. Weiß mit 23 Kreise. Meisterschaft wurde von Herrn Josef Rahofer mit 55 Kreisen geschossen. Schützenheil!

* **Hollenstein a. d. Ybbs. (Stiwettlauf.)** Der deutsche Turnverein hat am Sonntag den 27. Jänner für seine Mitglieder und Freunde ein Ski wettlaufen veranstaltet, das auch bei der Bevölkerung große Teilnahme fand. Die Langlaufstrecke von 7 Kilometer bot in ihren Teilen erhebliche Schwierigkeiten und wir zählen von den 23 Läufern die besten Leistungen auf: Felizian Hinterreiter (16 Min. 59 Sek.), Hubert Schröd (17.37), Rupert Prüller (18.10), Günther Fried (19.52), Max Baldauf (19.52), Karl Vogt (20.01), Leander Heigl (20.15), Alexander Schönhammer (20.17), Leopold Strider (21.44), Willi Brandtetter (22.16), Julius Kraut (22.20), Karl Waas (22.40), Franz Dietrich (22.48), Karl Kurz (23.00), Walter Ruff (23.32), Adolf Hochreiter (23.52), Hans Kornherr (24.00), Paul Dietrich (25.00), Otto Brandtetter (25.50), Karl Wögenhimmel (27.05). Der Turnverein hat für seine Turner und Jügelinge je drei Preise und drei Anerkennungen ausgefertigt und hat mit dieser Veranstaltung bewiesen, daß unser lieblicher Ort in seiner großartigen Umrahmung nicht nur zur Sommererholung sondern auch für Winterfreunden überreiche Gelegenheiten bietet. Die unermüdbare, schneidige Turnerschaft trat nach dem Langlauf noch zu einem Ski-Wettwringen an, das trotz der geringen Vorübungen schöne Leistungen ergab. Auch fernab vom großen Fremdenstrom liegt unser schöner deutscher Ort nicht im Dornröschenschlaf. Gut Heil!

* **Ybbsitz. (Auszeichnung eines Handwerksmeisters.)** Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien hat dem Zimmermeister Herrn Leopold Wagner in Ybbsitz in Anerkennung seiner mehr als 25-jährigen Tätigkeit als Zimmermeister und in Hervorhebung der Verdienste des Genannten um unsere Volkswirtschaft die silberne Ehrenmedaille und das Diplom verliehen. Die Ueberreichung dieser schönen Auszeichnung fand Sonntag den 27. Jänner um 10 Uhr vormittags im Gasthof Heigl im Rahmen der Ortsgruppe des d. d. Gewerbebundes statt. Der Ortsgruppenobmann Herr Franz Germershausen eröffnete die Festfeier mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, in welcher er alle Anwesenden, besonders aber Herrn Zimmermeister Wagner, die Herren Bürgermeister Ignaz Blechinger von Ybbsitz und Sebastian Tagreiter von Haselgraben und die Vertreter der Zimmermeistergenossenschaft Herrn Haider und Herrn Lehel aus Waidhofen a. d. Ybbs herzlich willkommen hieß. Im Auftrage des Kammerpräsidiums überreichte dann Herr Regierungs-

rat Ing. Hugo Scherbaum Herrn Leopold Wagner das Diplom und die silberne Ehrenmedaille der Kammer nach einer überaus herzlichen Ansprache, in welcher er die Verdienste des Gefeierten um das Zimmermeistergewerbe und um die Volkswirtschaft des kleinen Ybbs-tales hervorhob. Besonders wurde die äußerst vielseitige Tätigkeit im Bereiche der Wasserbauten für die Kleinen-eisenindustrie und die Tätigkeit auf dem Gebiete des Mühlenbaues betont. Herr Zimmermeister Wagner hat seine Kenntnisse und seinen praktischen Sinn jederzeit auch in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt. Er ist gründendes Mitglied der Ybbsitzer Feuerwehr und war durch 20 Jahre Mitglied des Gemeinderates. Ferner war er durch lange Zeit Ausschußmitglied der ehemaligen Baugewerbenoffenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs. Herr Wagner verdient mit vollem Recht als Spezialist im Bau von Wasserrädern, Sägewerken, Mühlen und Wehranlagen genannt zu werden. Insbesondere hat er auch im Jahre 1908 beim Neubau der großen Genossenschaftswerkstätten tatkräftig und umsichtig als Fachmann mitgewirkt. Ferner wurde der Gefeierte aufs herzlichste beglückwünscht namens der Gemeinde Ybbsitz durch den Bürgermeister Herrn Ignaz Blechinger und namens der Gemeinde Haselgraben, in welcher der Jubilant im Jahre 1853 geboren wurde, durch Herrn Bürgermeister Sebastian Tagreiter. Herr Leopold Wagner dankte tief gerührt für die ihm zuteil gewordene Ehrung und erbat sich Herrn Regierungsrat Scherbaum, der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien den Ausdruck seines wärmsten Dankes übermitteln zu wollen. Die zahlreichen anwesenden Mitglieder des Gewerbebundes und seine Berufsgenossen gaben gleichfalls der innigsten Freude über diese Auszeichnung Ausdruck. Von der Zimmermeistergenossenschaft Amstetten-Ybbs langte ein herzliches Glückwunschtelegramm ein.

* **Ybbsitz. (Turnerkränzen.)** Wie schon durch viele Jahre, veranstaltet der deutsche Turnverein am Faschingsamstag den 9. Feber 1929 im Gasthof Heigl sein Tanzkränzchen. Die Velleitung bemüht sich nach allen Regeln der Kunst und scheut keine Kosten, ihre Gäste dem Alttag zu entziehen und in gehobene Stimmung zu bringen. Auch die munteren Weisen unserer heimischen vielbewährten Kapelle „Molterer“, wie der spiegelglatte Tanzboden werden ihre Wirkung nicht verfehlen und die Tanzlust entflammen. Neben den Tanz ist auch für schöne reichliche Abwechslung gesorgt. Unter anderen wird ein lauschiger Wintergarten alle jene einladen, die neben der Tanzlust den hehren Wunsch zu einem kleinen Schäferstündchen bei schäumendem Nebensaft hegen. Mit echtem perlenden Tokaper Wein werden gleichzeitig auch reizende Wein-Girls importiert, die ihren beraushenden feurigen Traubenjaft mit zarten lieblichen Händen kredenzen. Auch die Gaumen der Feinschmecker sollen sich nicht umsonst gefreut haben. Es ist für die feinsten Lederbissen gesorgt wie Nachigalungen u. dgl. Alles ist auf das Beste vorbereitet und damit die Gewähr geboten, daß sich alle Ballgäste eines heiteren lustigen Faschingsabendes erfreuen werden.

* **Ybbsitz. (Zipfelhaubenball.)** Am Sonntag den 27. Jänner, 7 Uhr abends, veranstaltete die Musikkapelle Ybbsitz im Gasthof Heigl (Musikvereinswirt) ihren 4. Musikerball (Zipfelhaubenball). Diese Einführung vom früheren Vorstände Herrn Hans Hofmayer stammend, hat auch heuer wieder seine volle Berechtigung und durchschlagenden Erfolg gehabt. Der Ball hat gleich seinen Vorgängern auch diesmal mit großer Heiterkeit und fröhlicher Stimmung begonnen, die bis zum Ende währte. Dieses letztere war nach Ansicht vieler Tanzlustiger viel zu früh, trotzdem der Rhythmus die 3. Morgen- und der Wirt die polizeiliche Sperrstunde angefündigt hatte. Alt und jung schwang unermüdblich das Tanzbein, wobei anfangs die Blechharmonie und später dann das Streichorchester eifrig die Tanzweisen unserer unüber-trefflichen Wiener Walzerkönige erklingen ließen. Um 7 Uhr begann der feierliche Einzug der Kapelle mit historisch-komischen Faschingsherzfiguren an der Spitze und unter den Klängen des bekannten Liedes aus der komischen Volksoper („Wo ist denn heut mei Zipfelhaub“) in den sehr schön geschmückten Saal (ein Verdienst des Vereinsmitgliedes Fr. Rehbrenner d. J.). An dem Aufzuge nahmen erfreulicher Weise auch eine stattliche Anzahl von maskierten und kostümierten Ballbesuchern teil, was zur Hebung der Stimmung viel beitrug. Nun wurde zu Ehren des Herrn Musik-Vorstandes und aller Vereinsmitglieder ein schneidiger Militärmarsch gespielt, worauf der Leiter des Streichorchesters Herr Josef Högl im Auftrage und im Namen der Musikkapelle alle Ballbesucher, insbesondere den Herrn Vorstand Rudolf Böckhacker samt Gemahlin, Herrn Kapellmeister Kaspar Molterer samt Gemahlin sowie die übrigen Musikameraden und deren Angehörigen aufs herzlichste begrüßte und gleichzeitig allen Gönnern und Spendern den innigsten Dank der Musikkapelle öffentlich zum Ausdruck brachte. Sodann wurde vom Vorstände, Kapellmeister und Schriftführer der Eröffnungstanz begonnen, dem sich bald das übrige Ballpublikum anschloß. Eine große Ueberraschung und wahre Freude war es für alle Musiker, als die Ankunft von mehreren Musikameraden der Stadtkapelle Waidhofen a. d. Ybbs mit ihrem verdienstvollen und hochgeschätzten Herrn Kapellmeister Anton Zeppelzauer gemeldet wurde. Mit einem flotten Marsch der Blechharmonie empfingen, wurden die Herren von Fr. Högl im Namen der Musikkapelle Ybbsitz, ganz besonders Herr Kapellmeister Zeppelzauer wärmstens begrüßt und in schlichten Worten kundgetan, daß es für die Ybbsitzer Stadtkapelle

und insbesondere für seinen Kapellmeister Kaspar Molterer eine hohe Ehre ist, Musikameraden aus Waidhofen und ihren Kapellmeister als Gäste willkommen heißen zu dürfen. Es zeige dies auch von besonderem Kameradschaftssinn, daß Herr Zeppelzauer und die Seinen die Mühe nicht gescheut haben, zu dem Musikerball zu kommen, wodurch auch ein engeres Freundschafts- und Kameradschaftsband zwischen Stadt- und Landkapelle geknüpft worden ist. Herr Zeppelzauer dankte für den herzlichen Empfang und äußerte sich sehr befriedigend über die Leistungen der Musikkapelle Ybbsitz und forderte alle Musiker auf, fest und treu zusammen zu halten, denn Einigkeit macht stark und leistungsfähig. Die Kameraden der Stadtkapelle waren sichtlich sehr erfreut und sprachen sich alle über die gelungene und sehr gemütliche Veranstaltung lobend aus. Es ist dies ein großes Verdienst des emsigen, allseits geehrten Kapellmeisters Kaspar Molterer und des Musikrates, was auch Herr Zeppelzauer in anerkennenden Worten und auf den guten Besuch hinweisend zum Ausdruck brachte. Herr Kapellmeister Zeppelzauer, der in kameradschaftlicher Weise auch selbst die Geige ergriff und unter stürmischer Beifallsstunde einige Tänze in der gewohnt meisterhaften Weise leitete, war auch so liebenswürdig, die Quadrille zu arrangieren, wofür er ebenfalls begeisterten Beifall erntete. Der Besuch war ein sehr guter was natürlich auch dem Vereinsfidel sehr zu statten kommt, das wiederum zur Erhaltung und Ausstattung der Kapelle von Nutzen ist. Kurz, der „Zipfelhaubenball“ ist nunmehr eine sehr beliebte Faschingsunterhaltung geworden, die sich in alle Kreise der Bevölkerung von Ybbsitz und Umgebung eingewurzelt hat und so auch weiterhin bleiben möge.

* **Hilm-Kematen. (Gasselfahren.)** 37 Jahre sind verfloßen seit dem letzten Gasselfahren, welches in Hilm-Kematen veranstaltet wurde. Am den schönen Sport wieder einmal ausleben zu lassen, taten sich einige Bürger zusammen und arrangierten auf gut Glück ein solches Gasselfahren am Sonntag den 20. Jänner. Obwohl an diesem Tage gerade das Wetter nicht günstig war, kamen doch aus nah und fern viele Menschen und beteiligten sich teils als Wettbewerber, teils als Zuschauer lebhaft. Nach Schluß des Gasselfahrens erfolgte in Fritz Bänkbausers Gasthof die Preisverteilung, die Herr Medizinalrat Dr. Eugen Matura nach einer schwungvollen und launigen Ansprache vornahm. Besondere Anerkennung fand der vom Waidhofener Gasselfahren gestiftete silberne Pokal sowie die von Frau Widenhauer und Herrn Kotter in Waidhofen gefandten Ehrengaben und sei an dieser Stelle nochmals hiefür bestens gedankt. Die gemütliche Unterhaltung fand noch in Fritz Mayerhofers Gasthof ihre Fortsetzung; hier wie dort wurde wie gewohnt das Beste geboten. Wir wollen hoffen, daß dieser schöne Sport immer mehr und mehr in unserem schönen Ybbsitale aufleben möge. U. W.

* **Hausmening. (Deutsches Arbeiterkränzchen.)** Das am Samstag den 26. Jänner von der Ortsgruppe Umerfeld-Hausmening der Gewerkschaft deutscher Arbeiter im Saale der Fabrikgastronomie Ruß in Hausmening veranstaltete Kränzchen wies einen glänzenden Besuch auf und gestaltete sich zu einem recht fröhlichen Faschingsfeste. Nicht nur aus Umerfeld und Hausmening sondern auch aus den umliegenden Orten waren zahlreiche Besucher erschienen, aus dem Nachbarorte Mauer-Dehling allein hatten sich gegen 40 Personen eingefunden. Alle Stände der Bevölkerung waren bei diesem Faschingsfeste vertreten. Der Saal war mit schwarzweiß-roten Bändern sehr geschmackvoll geziert und sei dem Deutschen Turnverein Umerfeld-Hausmening nochmals für die Ueberlassung dieses schönen Saalraumdes herzlich gedankt. Nach einer kurzen Ansprache des Inspektors Ott wurde der Reigen der Tänze mit einer Polonaise, an der sich über 50 Paare beteiligten, eröffnet. Bei den flotten Klängen der Orchestermusik, welche unter Leitung des tüchtigen Kapellmeisters Brudner unermüdblich zum Tanze aufspielte, wurde von jung und alt eifrig dem Tanzernügen gebulldigt. Die Stimmung war die allerbeste und es war schon ziemlich helle, als die letzten Ballbesucher ihre Behausung aufsuchten. Auch in der recht hübsch geschmückten „Liförbude“, in der ein Schrammelquartett seine lustigen Weisen erklingen ließ, herrschte ein lebhaftes fröhliches Treiben. Die Ortsgruppe kann mit dem Erfolge dieser Faschingsveranstaltung in jeder Beziehung vollauf zufrieden sein.

Aus Amstetten und Umgebenna.

— **Todesfälle.** Herr Franz Kuttelwajser, Bundesbahnpenionist, Schulstraße 30, geb. am 5. 10. 1850, gest. am 19. 1. 1929 an Hirnblutung. — Herr Rudolf Lagger, ehem. Wirtschaftsbefizer, Greimpersdorf 12, geb. im August 1854, gest. am 26. 1. 1929 an Lungentuberkulose. — Anna Lachnit, Arbeiterkind, Krankenhaus, geb. am 23. 9. 1928, gest. am 26. 1. 1929 an Lungentzündung. — Frau Maria Riene, Bundesbahnpenionistens-Witwe, Preinsbacherstraße 42, geb. im Jänner 1843, gest. am 27. 1. 1929 an Altersschwäche.

— **Apothekendienst.** Sonntag den 3. hält die Mariahilfapothek und Sonntag den 10. Feber die Alte Stadtpothek den Nachmittagsdienst. Letztere hat diese Woche auch den Nachtdienst.

— **Ausgleich.** Auf Grund des Beschlusses des Kreisgerichtes St. Pölten vom 19. Jänner 1929 wurde über die Schuhmacher Friedrich und Adolf Hanisch das Ausgleichsverfahren eröffnet. Ausgleichskommissär ist Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. August Wagner. Die Ausgleichstagung ist für den 28. Feber 1929 um 3

Uhr nachmittags im Bezirksgerichte Amstetten festgesetzt. Der Ausgleichsantrag lautet auf 50 % in 24 gleichen Monatsraten. Die erste 30 Tage nach Annahme des Ausgleiches.

— Liebe Stadtgemeindevertretung! Wir können es gar nicht für möglich halten, daß unserer wackeren freiwilligen Feuerwehr die für die Beheizung des Geräte-raumes notwendigen elektrischen Defen nicht beige-stellt werden! Seit drei Jahren bemüht sie sich darum und sie sind nicht zu erreichen. Sollten bei den 6 Milliarden „Wehrbau“ und weiteren 6 Milliarden „Anspannwert“ diese geringen Anschaffungskosten eine so große Rolle spielen? Jeder Bürger Amstettens kennt die wohlige elektrische Wärme, die allen Gemeindefamilien stets innewohnt und hält es für eine moralische Pflicht unserer Gemeindevertretung, dieselbe auch ehest in den Geräte-raum der Feuerwehr zu verpflanzen. Wieso kommt der Wehrmann dazu, in eisiger Kälte sein Arbeitskleid anziehen und sich mit den eiskalten Geräten herum-schinden zu müssen, um nach getaner Arbeit wiederum in die Kälte zurückzukehren? Ist es nicht Pflicht unserer Verantwortlichen hier Wandel zu schaffen, besonders da ja der billige Nachtstrom zur Verfügung steht? Oder will man mit „Ansuchen hin“ und „Gesuchen her“ bis zum Sommer warten? Will man die Feuerwehr weiterhin unverantwortlicher Weise verunglimpfen lassen, weil man ihr die einfachste Lebensnotwendigkeit vor-enthält: Wärme für die Benzinmotoren?

— Kameradschaftsverein ehem. Krieger Amstetten. (Einzahlung, Mitgliederaufnahme, Generalversammlung mit Zuzlotterie.) Am Sonntag den 3. Feber 1929 findet im Gasthose Todt (Extrazimmer) von 9—11 Uhr und von 1— $\frac{3}{4}$ Uhr im großen Saale die Einzahlung und Mitgliederaufnahme und ab 3 Uhr die General-versammlung, verbunden mit einer Zuzlotterie statt. Der Beitrag ist pro 1929 und Mitglieds für den Verein S 2.— und für den Begräbnisfond S 3.— Die Einzahlung kann auch durch eine andere Person, die Mitglie-deraufnahme aber nur persönlich unter Mitnahme des Geburts- und Taufsheines und Militärdokumente erfol-gen. Die Mitglieder erhalten eine Einladung und wird gebeten, etwaige freiwillige Spenden von Besten bis längstens 3. Feber vormittags beim Obmanne Hans Sieber abzugeben, oder davon Mitteilung machen zu lassen, damit ein Kamerad die gespendeten Gegenstände abholen kann. Die Spenden können in Zuzartikeln, Bü-chern, genießbaren Sachen oder sonstigen Gegenständen bestehen. Jedes Los, Preis S 1.— gewinnt einen sofort behebaren Treffer im Mindestwert von S 1.— Am zahlreichste Beteiligung an der Versammlung wie Zuz-lotterie wird gebeten und sind besonders auch die Ka-meraden der beiden Zuzstellen Schönbißl, Dorf Haag und Preinsbach mit ihren Familien freundlichst einge-laden.

— Diebstahl einer Taschenuhr. Am 11. Jänner 1. J. gelangte vom Gend.-Posten Grünburg in Ob.-St. bei der städtischen Polizei ein Fahndungsschreiben ein, daß der Hausierer M. G. einem in Steinbach a. d. St. wohnhaften Messermeister eine silberne Herrenuhr im Werte von 40 Schilling gestohlen hat und damit ge-flüchtet ist. Bei den Nachforschungen nach M. G. wurde derselbe bereits am 12. Jänner in einem hiesigen Gast-hause aufgegriffen. Er gestand auch nach einigem Leug-nen den Diebstahl ein, doch hatte er die Uhr nicht mehr bei sich, sondern dieselbe bereits in St. Peter i. d. Au um 13 Schilling veräußert. M. G. wurde, da er keinen festen Wohnsitz hat, verhaftet und dem Bez.-Gerichte Amstetten eingeliefert.

— Unter Verdacht des Wilddiebstahles verhaftet. Ueber Ersuchen des Bezirksgerichtes wurde der Gast-wirt Ferdinand Kronberger aus Amstetten ver-haftet. Es besteht der Verdacht, daß sich derselbe jahre-lang an ausgedehnten Wilddiebstählen im Jagdreviere Dorf a. d. Eins und Haidershofen mitschuldig gemacht habe. Er wurde dem Kreisgerichte St. Pölten überstellt.

— Schulfino. Wie die Wiener Urania mitteilte, kommt der angekündigte Film „Radio Wien“ nicht schon am 8. Feber, sondern erst am 22. Feber zur Vor-führung. Am 8. Feber kommt der Kulturfilm „Die Wunder Asiens“. Er führt uns 6000 Kilometer von Syrien nach Persien, Irak, Kurdistan, Benares am Ganges zum Himalaya und nach Birma.

— Von der Schule. — Halbjahrschluß. Seitdem die Schulbehörde den Beginn des Schuljahres auf den 1. September verlegt hat, schließt das erste Halbjahr an allen Schulen mit dem 1. Samstag im Feber. Wie im-mer werden aus diesmal so manche Schüler ihre Aus-weise anders finden, als sie erwartet haben. Wenn viel-fach die Ergebnisse nicht befriedigen, so liegen die Ur-sachen weniger in der mangelnden Begabung der Kin-der, als vielmehr in der Ablenkung, die unsern Schü-lern zuteil wird. Bei aller Würdigung der Wichtigkeit der Körperpflege durch sportliche Betätigung muß doch festgestellt werden, daß so mancher Schüler darin des Guten zuviel tut und dabei eben das Lernen vernach-lässigt. Nur zu oft läßt auch die Mitwirkung des Eltern-hauses an der Arbeit der Schule zu wünschen übrig. Viele Eltern kümmern sich gar nicht um die Lernerbeit der Kinder und sind dann von einem schlechten Lernerfolg „überrascht“, wie sie dann sagen. Die Lehrerschaft würde eine lebhaftere Anteilnahme der Eltern nur freudig begrüßen. Für die Schüler der Hauptschule kommt diesmal in der 2. Klasse eine Neuerung: zum erstenmal erhalten sie eine Beurteilung ihrer Kenntnisse aus der französischen Sprache. Diese Sprache wurde als Wahlfach auf Wunsch des weitaus überwiegenden Teiles der Eltern gewählt. Der Landeslehrer betraute bis zur definitiven Regelung mit der Unterrichtsertei-

lung die bestens bekannte Sprachlehrerin Frä. Josefine Manrhofer, die seit Oktober sich nun bemüht, die Schüler in die Geheimnisse dieser Sprache einzuweihen.

— Behandlungsstätte für Elektro- und Heliotherapie.

Am 16. Jänner d. J. wurde der Betrieb in der neu-errichteten Behandlungsstelle für Elektro- und Heliothe-rapie für Eisenbahner in Amstetten, Bahnhofstraße 4, aufgenommen. Während des Monats Jänner werden nur Kassenmitglieder in Behandlung genommen, welche in den beiden Bahnarztspiegeln (Prim. Dr. Schidel-berger und Dr. Silewinaz) von Amstetten wohnen. Ab 1. Feber d. J. können auch die an den nachgenannten Strecken wohnenden Kassenmitglieder und deren an-spruchsberechtigte Familienangehörige die Behand-lungsstelle in Anspruch nehmen und zwar Melk aus-schließlich, Amstetten, Pöchlarn, Kienberg-Gaming, Wie-selburg-Gresten, Ybbstalb., Amstetten-Haag, Amstetten-Hieselau. In der Behandlungsstelle stehen eine künst-liche Höhen-sonne, ein Diathermi-, zwei Heißluftappa-rate und eine Solluxlampe zur Verfügung. Die Behand-lungstage für die Frauen, Mädchen und Knaben unter 5 Jahren sind: Montag, Mittwoch und Freitag, für Männer und Knaben über 5 Jahre Dienstag, Donner-s-tag und Samstag. Die erste Untersuchung der Patienten erfolgt mit Ausnahme des Samstags von 15—16 Uhr. Die Behandlung dauert von 14.30—17.30 Uhr, nach Bedarf entsprechend länger. Die Zuweisung zur Behand-lung kann durch einen Bahn-, Vertrags- oder Wahl-arzt erfolgen. Leiter der Behandlungsstelle ist Bahn-oberarzt Prim. Dr. Schidelberger in Amstetten. An-schließend an obige Räume befindet sich die Behand-lungsstelle für lungenkranke Eisenbahner. Die Behand-lungszeit in dieser Anstalt ist Dienstag und Freitag von 13—14 Uhr unter der Leitung des Bahnarztes Dr. Silewinaz in Amstetten. Die Zuweisung ist der gleiche Vorgang wie oben bereits erwähnt.

— Tätigkeitsbericht der Rettungsabteilung der freiw. Feuerwehr Amstetten. Im Jahre 1928: Krankentrans-porte mittels Rettungsauto 274, mittels Rettungswa-gen 4, mit der Bahn 2, mit Privatautos 2, Ambulanzen 17, Ausrückungen bei Bränden 2, Erste Hilfeleistungen 44; Zusammen 345. — Insgesamt seit der Gründung: Krankentransporte mittels Rettungsauto 629, mittels Rettungswagen 70, mit der Räderbahre 7, mit der Bahn 2, mit Privatautos 2, Ambulanzen 25, Ausrückun-gen bei Bränden 2, Erste Hilfeleistungen 104; Zusam-men 841.

— Die Kontrolle des Körpergewichtes allein genügt nicht, wenn man nicht gleichzeitig die Körpergröße fest-stellt. Wir haben daher unsere Präzisions-Personen-waage mit einem Meßinstrument für die Körperlängen ausgestattet. Alte Stadtpothek, Amstetten, Haupt-platz.

— Der Vortrag Brangel. Montag den 28. Jänner sprach der Geschäftsführer des Alldeutschen Verbandes über das Thema „Die politische Lage des Deutschen Vol-kes“. Angenehm überraschte der Vortragende durch seine Objektivität und parteilose Behandlung dieses Themas, sowie durch das hohe Niveau und der Wissen-schaftlichkeit, mit der er seine Gedanken entwickelte. Er schilderte den Werdegang von der Einzelfamilie zum Staat und führte die Abwege an, die sich im Laufe der Zeit als Internationalismus und Kommunismus und dergleichen ergeben haben und die nur selbsttätige Zwecke, nie aber völkische Zwecke verfolgen. Diese schlech-ten Erscheinungen, die nie so groß aufgetreten sind wie heute, untergraben systematisch die Grundpfeiler eines sittlichen und natürlichen Staatswesens. Redner zog überhaupt die Natur als Vergleich heran, da er auf den richtigen Standpunkt sich stellte, daß ebenso wie die Na-tur schlechtes absterben läßt und das Gute als Dauer-erscheinung beibehält, es in der Geschichte ebenso der Fall ist. In der Natur gibt es keine Gleichmacherei. Die Versuche, solche in der Menschheit durchzuführen haben bisher immer mit einer Verelendung eines Volkes ge-endet und wie die Geschichte zeigt, starben Auswüchse immer nach einiger Zeit ab. Völkerbund und Sowjet sind 2 solcher neuzeitlicher ungesunder Erscheinungen, die eigentlich nur auf ein Bereichern auf Kosten der momen-tanen Schwächeren abzielen. An einer Reihe von Beispielen führte der Redner seine Behauptungen aus. Des be-heren befaßte er sich mit der Veröhnungspolitik des deut-schen Außenministers Stresemann, die er als nicht zu-treffende Lösung des politischen Problems bezeichnete. (Antikriegspakt, Franzosenveröhnung usw.) Welches unendliche Gefahrenmoment für die Deutschen beinhal-tet nur der eine Artikel des Paktes, der sagt, daß der-jenige, der die Waffen erhebt alle anderen gegen sich hat. In der Hand der Feinde kann dieser Punkt zum vollständigen Ruin Deutschlands führen. Nun kommt der Redner auf innerpolitische Verhältnisse zu sprechen und geißelt das heutige Wahlrecht. Bis jetzt kommen immer die Parteiangelegenheiten vor den Volksange-legenheiten und jeder Politiker ist in erster Linie Parteipolitiker. Das Volkswohl wird nur so weit berücksichtigt, als es mit dem Parteiinteresse in Einklang zu bringen ist. Die Zuhörer waren durch die glänzenden Ausführ-ungen sehr befriedigt und der Beifall kam vom Herzen. Zum Schluß wurde noch Herr Dr. M. L. Förster ein-stimmig als Obmann der hiesigen Ortsgruppe gewählt.

— Brandlegung. Mittwoch um 8 Uhr früh heulte die Feuerlöschtruppe in Greimpersdorf Nr. 21 brante es im Anwesen des Anton Klagbauer. Trotz der durch die Witterung erschwerten Löschaktion gelang es der hiesigen Feuerwehr den Brand zu löschen, sodas nur die Scheune verbrannte und der Dachstuhl des Gebäudes versengt wurde. Nach 2 Minuten Löscharbeit war das Wasser im Brunnen ausgegangen und es mußte daher

eine 250 Meter lange Schlauchlinie zur Ybbs gelegt wer-den, desgleichen konnte man nicht direkt zum Haus vor-fahren und auf Schlitten mußten die Löschgeräte über die Felder zur Brandstätte geschafft werden. Kurz darauf wurde der Pächter Eduard Tashner, ein Arbeits-loser, verhaftet. Er hatte sich den herbeigeeilten Gendar-men selbst gestellt. Nach seinen Aussagen, welche durch die Erhebungen der Gendarmerie auch als richtig fest-gestellt wurden, spielte sich der Vorgang folgendermaßen ab. Tashner mietete im Jahre 1927 im Anwesen des Klagbauer eine Wohnung und pachtete 4 Joch Grund zu einem Halbjahrespachtzins von S 300.—. Erst ging die Sache ganz gut. Als aber dem Tashner 2 Kühe ver-endet und seine Frau so erkrankte, daß sie seit an-fangs Jänner im Wiener Allgemeinen Krankenhaus liegt und er ohne Beschäftigung war, kam er in eine Noilage. Nun forderte am 27. Jänner Klagbauer von ihm den Pachtzins und sagte, daß im Nichtzahlungsfalle er mit 1. Feber räumen müßte. Am 29. Jänner er-hielt Tashner auch eine Vorladung zum Bezirksgerichte wegen der 300 S. In seiner Verzweiflung faßte er den Entschluß, dem Klagbauer das Anwesen anzuzünden. Er warf am 30. Jänner, ehe er nach Amstetten ging, ein Zündholz in die Scheune und ließ eine eiserne Tür, sowie ein Bodensfenster offen. Unterwegs drehte er sich mehrmals um, um zu sehen, ob es schon brenne. Gendar-men, welche ihm entgegenkamen, um nach der Rauch-ursache zu forschen, teilte er gleich mit, daß er das Haus des Klagbauer angezündet habe. Wie erwähnt, fiel außer der Scheune dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr sonst nichts dem Brande zum Opfer. Das Ausrücken der Feuerwehr hatte sich um einige Minuten verzögert, da eine scheinbare Doppelmeldung vorlag. Die Firma Rütgers telefontierte auf das Sirensignal, daß eine Falschmeldung vorliege. Bei den Straßenausbren-nungen war zur selben Zeit auch Rauch aufgestiegen und die Firma bezog den Feueralarm auf sich. Die Feuerwehr, welche in 4 Minuten abfahrtsbereit war, wollte sich schon zerstreuen als das 2. und richtige Signal kam, daß es in Greimpersdorf brenne. Dies zur Richtig-stellung, weil in letzter Zeit über das Ausrücken der Feuerwehr unverantwortliche Gerüchte ausgestreut wor-den sind.

Mauer-Dehling. (Zurechtweisung der Öffentlichkeit.) In Mauer-Dehling sind unsere Genossen immer groß-zügig, auch im Dreh. Da soll in nächster Zeit ein „Ball der Betriebsbediensteten der Landesanstalt Mauer-Dehling“ stattfinden. Dieser Ball hatte bislang nur einen Vorgänger (1928), der gleich getauft war, sich aber dann als rein sozialdemokratischer Familienabend entpuppte. Das sogenannte „Komitee“ bestand aus lauter erprobten Genossen, das Komitee, von dem die Rede geht, daß es 4 Tage vor der Veranstaltung so zerstritten war, daß es auseinander lief. Beim Eintritt würden den Besuchern gleich rote Mäskchen per Stück 50 g ver-abreicht und dann hatten sie das Vergnügen, zu den Klängen der aus Amstetten herbeigeholten Arbeiterkapelle zu tanzen. Das Reinertragnis floß eingekand-nermaßen in ein Orsarmen und das übrige den Kin-derfreunden zu. Doch wie sie sagen, die Kinderfreunde sind ja „unpolitisch“, darüber laßt jeder, denn auf die lokalen Verhältnisse nur bezogen: die Kinderheimstätte der Kinderfreunde hier dient in der Hauptsache zu Wahlversammlungen, zu Theaterabenden, kurz zur Un-terhaltung und Kurzweil der Sozialdemokraten. — aber die Kinderfreunde, denen das Heim gehört, sind „Frei Heil!“ unpolitisch. Ueber den Punkt ist jeder eingese-ene Mauer-Dehlinger orientiert. Aber, wo wenigstens scheinbar ein so blühendes Parteileben herrscht, darf auch heuer ein Ball nicht fehlen. Nur über den Titel gabs Meinungsverschiedenheiten. Das eine stand fest: Ball der sozialdemokratischen Lokalorganisation dürfte er nicht heißen, sonst wäre niemand aus der Umgebung gekommen. Auch nicht: Ball der freien Gewerkschaft, denn — o Greuel — niemand glaubt, daß die freie Ge-werkschaft unpolitisch sei. So muß denn der alte Dreh heranz: Man nennt das Ball der Betriebsbediensteten der Landesanstalt Mauer-Dehling, einerlei was die nichtmarxistischen Bediensteten der Anstalt dazu sagen. Man platiert den Titel — wer sieht es der harmlo-sen Unterschrift „Das Komitee“ an, daß es der Genossen-ball ist. Und die Gimpel werden schon auf unseren Leim gehen; die Hauptsache ist und bleibt, daß Geld herein-kommt. Ja, ja, die Zeiten ändern sich; das ganze Jahr Haß und Klassenkampf und im Fasching holdes Liebes-werben unter falscher Flagge.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Markt Aschbach. (Todesfall.) Die Familie des hiesigen Tierarztes Max Gülller wurde von einem schweren Schicksalsschlage getroffen. Nach kurzer Krank-heit starb an ihrem 7. Geburtstag am 25. Jänner 1929 deren Töchterlein Edith. Die Eltern werden wegen dieses Trauerfalles allseits tiefst betrauert.

Markt Aschbach. (Kohlenoxydgasvergif-tung.) Eine ganze Familie in ernster Gefahr. Am 19. v. M. ereignete sich ein schwerer Unfall, dem beinahe vier Menschenleben zum Opfer ge-fallen wären. Der Stechviehhändler Karl Jürstene-berger, sowie seine Frau Marianne wurden am ge-nannten Tage um 2 Uhr nachmittags von dem Dach-deckermeister Josef Schwab in ihrem Schlafzimmer mit schweren Vergiftungserscheinungen bewußtlos auf-gefunden. Der aus der Landesanstalt Mauer-Dehling herbeigeholte Arzt Dr. Michael Schapf konstatierte

bei den Eheleuten eine starke und bei deren Kindern, der fünf Jahre alten Margarete und der drei Jahre alten Leopoldine, eine leichte Kohlenoxydgasvergiftung. Durch die sofort angewendete Hilfe erholten sich die beiden kleinen Kinder in kürzester Zeit. Wie seitens der Gendarmerie festgestellt wurde, hatten die Eheleute Fürstenberger am 18. ds. in ihrer Wohnung einen Sägepfeifenofen aufgestellt und um zirka 3 Uhr nachmittags zum erstenmal angeheizt. Am selben Tage abend hat nun Frau Fürstenberger, bevor sie schlafen ging, die im Ofenrohr angebrachte Hahnperrvorrichtung vollständig geschlossen, damit sie ein längeres Warmsein im Schlafzimmer während der Nacht erziele. Gegen 1/2 8 Uhr abends begab sich auch Karl Fürstenberger zu Bett, ohne irgendeinen Gasgeruch im Zimmer zu spüren. Dieser unvorsichtigen Handlungsweise der Frau wäre bald die ganze Familie zum Opfer gefallen. Die beiden kleinen Kinder sind nur durch den Umstand, daß sie in der Küche schliefen, und daß die Verbindungstür zum Schlafzimmer geschlossen war, dem Tode entronnen. Frau Fürstenberger befindet sich am Wege der Besserung, wogegen Karl Fürstenberger vor einigen Tagen in das Krankenhaus Amstetten gebracht werden mußte.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-De. (Durchgebrannte Lehrlinge.) Am Sonntag den 6. Jänner (Dreifönigtag) beschlossen drei hiesige Burschen, eine Winterreise zu unternehmen. Es waren dies die 16- und 17-jährigen Lehrlinge der Tischler Johann Leimhofer, der Schmied Karl Eidinger und der Wagner Franz Mauerhofer. Einer von ihnen hatte für seinen Stiefvater von einer Rundschaft 45 S einkassiert, welchen Betrag sie als Reisesond benötigten. Sie fuhren eine Strecke gegen Wien mit der Eisenbahn und gingen dann zu Fuß weiter. Seit dem Tage ihrer Flucht wußte man nichts mehr von ihnen und man nahm an, die Abenteuerer seien in der strengen Kälte im Freien erfroren. Am Donnerstag den 24. Jänner kehrte aber Johann Leimhofer zu seinem Meister zurück und erzählte, er und seine Spießgesellen seien zu Fuß nach Wien gekommen, haben sich dort 5 Tage aufgehalten und seien dann nach dem Burgenlande gezogen, wo sie sich als Bettler durchbrachten. Ihre nicht beneidenswerte Lage zwang sie, nach Niederösterreich zurückzukehren und so wanderten sie bettelnd bis Amstetten, wo sie in Streit gerieten und zu raufen angingen. Leimhofer, der früher die andern mit der Drohung hinderte umzukehren, sie kämen ins Zwangsarbeitshaus, verließ seine Gefährten und kehrte heim, während die zwei andern nach Tirol wandern wollen.

(Albdeutscher Verband, Ortsgruppe Haag.) Im Saale des Gasthofes Georg Vinkl wurde Donnerstag den 24. Jänner eine gut besuchte Versammlung abgehalten, wo Major Wangel einen Vortrag hielt über „Die politische Lage des deutschen Volkes“.

Aus Gmünd und Umgebung.

Gmünd. (Heimwehr- und Turnerbäll.) Am Samstag den 9. Feber l. J. veranstalteten die Heimwehrortsgemeinschaft Gmünd a. d. Ybbs und der Turnverein Gmünd gemeinsam in der Gastwirtschaft des Herrn Fritz Frühwald einen „Heimwehr- und Turnerbäll“. Beginn desselben ist um 8 Uhr abends. Die Musik besorgt die neugegründete Heimwehrtapelle Gmünd. Die Kameraden erscheinen im Heimwehr- bzw. Turnerkleide. Wir geben

der Hoffnung Ausdruck, auch recht viele auswärtige Kameraden und Turnbrüder bei dem Feste begrüßen zu können.

Aus Weyer und Umgebung.

** Weyer a. d. Enns. (Schl.-Abfahrtslauf.) Die Schivereinigung Weyer a. d. Enns hielt am 27. v. M. einen Schl.-Werbeabfahrtslauf ab, der durch die günstigen Witterungs- und Schneeverhältnisse einen glänzenden Verlauf nahm und ohne Unfall durchgeführt werden konnte. Die von der Damen- und Schülerklasse durchlaufene Strecke betrug 4 1/2, von der Jugend- und allgemeinen Läuferklasse 5 1/2 Kilometer. Die Resultate waren nachstehend: Damenklasse: 1. Hammer Miki, Schivereinigung Weyer, 16 Min. 08 Sek.; 2. Zeitsinger Anna, Alpenverein Waidhofen, 17.—; 3. Bachinger Paula, Turngemeinde Jahn, Linz, 19.43; 4. Kowalatz Marianne, Alpenverein Waidhofen, 19.47; 5. Kappus Rosa, Alpenverein Waidhofen, 22.16; 6. Feigl Miki, Alpenverein Waidhofen, 22.48; 7. Zeitsinger Marianne, Alpenverein Waidhofen, 22.51; 8. Mair Helene, Schivereinigung Weyer, 24.02; 9. Riedl Grete, Alpenverein Waidhofen, 26.13. Schülerklasse (15 bis 18 Jahre): 1. Kamleitner Theo, Schivereinigung Weyer, 10 Min.; 2. Scheibleder Sepp, Turnverein Weyer, 11.27; 3. Strad Hermann, Turnverein Losenstein, 12.41; 4. Czermak Edehard, Turnverein Losenstein, 12.54; 5. Schneiber Jid., Schivereinigung Weyer, 14.13; 6. Sendlhofer Franz, Turnverein Weyer, 14.25; 7. Spreitzer, Waidhofen, außer Wettbewerb, 16.26; 8. Hönickl Eduard, Weyer, außer Wettbewerb, 17.21; 9. Rohbach Alois, Turnverein Losenstein, 18.39; 10. Hönickl Daniel, Weyer, außer Wettbewerb, 18.52; 11. Haller Hans, Turnverein Weyer, 19.06; 12. Riedner Alois, Turnverein Weyer, 19.46; 13. Kittinger Alois, Turnverein Losenstein, 20.15; 14. Gollner Hans, Kleinreißling, 22.47; 15. Pichler, Waidhofen, außer Wettbewerb, 23.04; 16. Luger, Waidhofen, außer Wettbewerb, 23.41; 17. Weisbacher Roman, Weyer, 29.03. Jugendklasse (18—20 Jahre): 1. Thürner Engelbert, Turnverein Amstetten, 18 Min. 05 Sek.; 2. Fellner H., Turnverein Weyer 18.07; 3. Maderthaler Fritz, T. Gaslenz 18.13; 4. Uhrer Karl, Weyer, außer Wettbewerb, 20.50; 5. Angerer Hans, Alpenverein Waidhofen 24.01; 6. Schreil Sepp, T. Weyer 24.05; 7. Rößhammer Hans, T. Weyer 28.53; 8. Erl Julius T. Amstetten 30.54; 9. Meinoni Paul, T. Weyer 40.18. Allgemeine Läuferklasse: (von 20—32 J.): 1. Preiner Franz, Schv. Weyer 11.14; 2. Seifert Ernst, Schv. Weyer 13.38; 3. Bachinger Franz, Schv. Linz 13.45; 4. Ing. Walter Otto, Schv. Weyer 14.36; 5. Langreiter Ludwig, Av. Steyr 14.36; 6. Dagner Hans, Av. Steyr 14.45; 7. Derichmidt Hermann, Schv. Weyer 14.53; 8. Mair Karl, Schv. Weyer 14.53; 9. Schinagl Alois T. Losenstein 16.57; 10. Kamleitner Hermann Schv. Weyer 17.05; 11. Fellner Hans, T. Amstetten 18.40; 12. Hirnschrott Karl, Schv. Weyer 19.36; 13. Ing. Schindler Josef Schv. Weyer 19.36; 14. Schenk Emmerich, Av. Waidhofen 20.41; 15. Andre Hans, T. Weyer 26.00; 16. Stangl Hans, Schv. Weyer 29.00; 17. Kamleitner Hugo 30.51; Streicher Leopold, Av. Steyr 21.41. Altersklasse (von 32—40 Jahre): 1. Mair Alois Schv. Weyer 15.30; 2. Klinger Ostar, Schv. Weyer 18.08; 3. Zischel Sepp Schv. Weyer 27.49. Nach Abschluß des Laufes erfolgte in J. Bachbauers Gasthofe die Preisverteilung und erhielten die Sieger Kränze und Urkunden. Insgesamt sind 65 Läufer am Start-

platz erschienen. Die Kennleitung mit Herrn Dr. Georg Steinhamer an der Spitze kann mit ihrem Erfolge zufrieden sein und gebührt ihr der beste Dank für ihre Bemühungen um diese Veranstaltung, die eine große Zuschauermenge angelockt hatte.

Wochenchau

Die Eisenbahnlinie Budapest-Wien soll demnächst elektrifiziert werden. Die Fahrtdauer des Eilzuges Wien-Budapest soll dadurch um eine Stunde verkürzt werden. Im Wiener Paketzustellamt ist seit kurzem die erste Pakettrutsche in Betrieb gesetzt worden, die sich schon im Weichnachtsverkehr bestens bewährt hat. Die Zahl der Arbeitslosen in England beträgt über 1.435.000.

Zum Vorsitzenden der deutschen Zentrumsfraktion des Reichstages wurde der Abgeordnete Stegerwald gewählt. Der älteste Sohn des Feldmarschalls Köck, Baron Eugen Köck ist plötzlich gestorben. Köck starb an den Folgen von Rotkehlchen. Die vier Ortsgemeinden bei Wien, Liesing, Erlaa, Uggersdorf und Wösendorf sollen zu einer Stadt mit fast 25.000 Einwohnern zusammengezogen werden. Die Stadt soll den Namen „Vierstetten“ führen.

Die österreichischen Bundesbahnen werden ein eigenes Autounternehmen gründen. Die Bundesbahnauto werden in nächster Zeit 2600 Streckenkilometer befahren. Bei einem Festbankett in Rotterdam vergifteten sich die Teilnehmer durch den Genuß von schlechten Kartoffeln. Während der Theateraufführung, die dem Bankett folgte, erhoben sich 600 Zuschauer, erst vereinzelt, dann gruppenweise und schließlich in geschlossenen Massen von den Sitzen und stürzten sich fluchtartig nach dem Ausgang, wobei es in den Vorräumen zu heftigen Szenen kam. Alle Räume und Gänge wurden furchtbar beschmutzt.

In Jugoslawien wird der gregorianische Kalender eingeführt.

In einem Mutterheim in Birmingham ist ein Kind geboren worden, dessen Herz außerhalb des Brustkorbes liegt. Das Herz ist nur mit einer dünnen Haut bekleidet, sodaß man den Herzschlag genau beobachten kann. Die Aerzte beabsichtigen, eine Operation vorzunehmen und das Herz mit einer stärkeren Haut zu überziehen.

Ein in Peking eingetroffener Missionär berichtet, daß im südlichen Teile der Provinz Honan ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen ist. Nach den Angaben des Missionärs sollen viele Dörfer zerstört worden sein. Die Zahl der Toten schätzt man auf 5000. An dem Aufstände sollen 10.000 Kommunisten beteiligt sein.

In Mostau wurden 150 Trostkränze verfertigt. Vor kurzem wurde das Stubachwerk der Oesterreichischen Bundesbahnen dem Betrieb übergeben.

Die Hungersnot im nördlichen China ist grauenvoll. In der Provinz Schansi ist die Zahl der Toten so groß, daß nicht genügend Gräber hergestellt werden können. Außerhalb der Stadt Saraisi liegt ein riesiger Berg von toten Körpern, die von Wölfen und Hunden zerfleischt werden.

Die berühmte Wiener Kunstsammlung Figdor ist an den Berliner Kunsthändler Nebehaß verkauft worden. Der ehemalige Erzherzog Josef Ferdinand hat sich mit der Obersten Tochter Gertrude Tomaneck vermählt.

Musealverein „Lauriacum“ in Enns.

Am 23. Jänner 1929 hielt der Musealverein in Enns die Jahresvollversammlung ab, er tritt mit 299 Mitgliedern ins 37. Vereinsjahr ein. Der Obmann Primarius Dr. Josef Schickler erstattete den Jahresbericht: Er beglückwünschte vorerst im Namen des Vereines den Obmannstellvertreter Herrn Schuldirektor Hans Kohberger zur Auszeichnung durch Ernennung zum Korrespondenten des Bundesdenkmalamtes in Wien wegen seiner verdienstvollen Tätigkeit in Museumsangelegenheiten. Das abgelaufene Jahr war für das Museum wie für die Römerforschung um Enns besonders glücklich. Schon im Jahre 1927 hatte der Bundesbahnpensionist Herr Franz Mayer auf dem sogenannten Ziegelfelde zur Entdeckung eines spätrömischen Friedhofes beim großen Teich im Römergraben geführt, er setzte 1928 das Nachsuchen nach den Ziegelfeldern fort, sodaß im ganzen bereits 38 Bestattete nachgewiesen sind. Sowohl die Ziegelmarken als die zahlreichen Fundmünzen weisen auf die Jahre von etwa 360 bis über 400 hinaus als Besetzungszeit. Auch Gräfte wurden nun aufgefunden, eine mit dem herrlichen Fund von vier Grabdenkmalplatten. Diese standen aber beim Grufbau in zweiter Verwendung, sie waren lange Zeit vor dem Bau der Gruf Bestandteile eines großen stattlichen Grabdenkmals an der Limesstraße, die in der Nähe vorüberzieht, sie gehören noch der guten Zeit vor 200 an. Das obere Relief aus weißem Marmor stellt drei Büsten einer angesehenen Römerfamilie dar, der Mann in der Mitte hält die Bürgerrolle und daneben ein Schreibzeug, bestehend aus einem runden Tintenfäßchen und vier Rohrstreifteln in einem Behälter aus steifem Leder, er war also wohl Beamter, die untere Platte stellt in Hochrelief das Totenmahl dar, zwischen die zwei Platten hat man sich die Grabinschrift zu denken. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Dechantes Altkleriker konnten auch die drei römi-

schen Altäre der kapitolinischen Staatsgottheiten Jupiter, Juno und Minerva, die im Jahre 1910 vor dem Dechantmeierhofe bei St. Laurenz gefunden wurden, auf breiten Sockeln in dem mächtigen Stiegenaufgange zum Museum zugleich als monumentaler Schmuck desselben aufgestellt werden. Ein recht unscheinbares, dünnes, rautenförmiges Bronzeplättchen aus einem Kindergrab, mit eingeschlagenen Punkten am Rande, hat in der Mitte fünf solcher Punkte in Kreuzform, wir haben ein altchristliches Umhängel aus der Zeit um 400 vor uns; christlich-römische Umhängel sind auch einzelne Münzen, die durchlöchert sind, von christlichen Kaiser: Valentinian oder Gratian stammen und daher vielfach das Christuszeichen XP erkennen lassen. Auch die Umstände des Friedhofes brachten für die Forschung Gewinn. Es ließen sich einzelne Ziegelformen für bestimmte Zeiträume feststellen. Besonders wichtig ist, was man aus der genau ausgemessenen Lage des Friedhofes zu den Wehranlagen des Regionslagers herauslesen kann, nämlich, daß um jene Zeit noch ein Truppenbefehlshaber angeordnet hat, daß ein gewisser Streifen Vorfeld (Glacis) vom Friedhof bis zum Wehrgaben hin freigelassen werden mußte, daß also die Legion noch im Lager war. Längs der Friedhofeinzäunung hatte ein Weg geführt, an dem Holzbüden zum Verkauf von Lebensmitteln an die Soldaten aufgestellt waren, das ließ sich aus gewissen Schotterbeimengungen in der Erde und Funden, hauptsächlich aus den vielen gerade dort verlorenen Münzen ersehen. Da noch ein zweiter gleichzeitiger Friedhof bei Lauriacum bestand, so hatten die Christen damals noch keine eigene Friedhofkirche, die St. Laurenzkirche war noch von der bürgerlichen Siedlung Lauriacum umgeben, erst unter den christlichen Bayern scheint sie Pfarr- und Friedhofkirche geworden zu sein. Der Obmann zollte Herrn Mayer anerkennenden Dank des Vereines für seine Grabungsfreudigkeit. Vom Nordwestende des zweiten Friedhofes kamen durch Spende des Fräulein Weismayer sieben Bronzebeschläge

eines schönen Frauengürtels, ein Fingerhut, eine radsförmige Gewandnadel und eine beinerne Haarnadel aus einem römischen Frauengrabe um 370 dem Museum zu, aus dem älteren Friedhofe bei Kristein eine Brandurne mit einer Münze der Faustina, der Gemahlin Mari Aurels (149—175), ein vereinzelt Grab enthielt eine Großbronzemünze des Severus Alexander. Vom Hausbau des Herrn Steinkellner erhielt das Museum eine Schale, einen Steinmörser und einen Hohlziegel aus der Erbauungszeit des Lagers. In nächster Nähe Lauriacums bei der Leichtenhausmühle wurde ein prähistorisches Hodergrab beim Schottergraben aufgedeckt und zwei Armringe und eine keulenförmige Haarnadel aus Bronze gewonnen. In dem besonders schönen Spätherbst gelang es, die linke Hintermauer des Lagers, den einen Turm des Hintertores beim Brückert des Bahnhofweges, die Lagerundstraße und einen hinteren Mauerturm festzustellen. Der Obmann dankte den getreuen Mitarbeitern im Ausschusse, so Herrn Schuldirektor Hans Kohberger, der in verdienstlicher Weise die Führung im Museum und Verbindung mit den Gendern seit Jahren auf sich ruhen hat, ferner den Herren Oberkommissär Julius Berka für seine gewissenhafte Geldgebarung und mühevollen Betreuung der Leihbücherei, in diesem Amte auch Herrn Fachlehrer Josef Amstler. Die Ausschuhwahl erbrachte dieselbe Zusammensetzung des Vereinsausschusses. Infolge der gestellten Anträge wird sich die Tätigkeit des Vereinsausschusses mit Beiziehung anderer Persönlichkeiten der Wiederauflage der Vereinsmitteilungen und der Herstellung des Zuganges zu den Fresken der Zeit um 1350 im Trauenturme der ehemaligen Kapelle des Lagers des Johanniterordens, zuwenden. Auch die Errichtung eines Denkmalbrunnens zum Andenken an die Helden des Weltkrieges wird nunmehr vom Musealverein angebahnt und schon in nächster Zeit ein Brunnenausschuß für diese vorbereitenden Arbeiten gebildet.

Dr. Josef Schickler.

Im Raunfertal bei Langed brannte das bekannte Touristengasthaus „zum Jägerhof“ vollständig nieder.

Der Nationalrat hat einstimmig und ohne Debatte die Gewährung einer Ehrenpension von 1000 S monatlich für den Altbundespräsidenten Dr. Michael Hainisch angenommen.

In Frankfurt am Main wurde die 20 Jahre alte Verkäuferin Paula Himmelreich nachts mit dem Rücken auf den Statetenstippen des Vorgartens ihres Hauses aufgespießt aufgefunden.

Königin Surana von Afghanistan ist von einem Sohn entbunden worden. Es ist dies das achte Kind des Königspaars.

Generaloberst Heinrich v. Plessen, der ehemalige diensttuende Generaladjutant und Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers ist in Berlin im Alter von 88 Jahren an Grippe gestorben.

Bei einer Bombenabwurfübung englischer Flugzeuge in Indien geriet eine Kavallerie-Schwadron in das Bombenfeuer, wobei viele Kavalleristen getötet wurden.

Der erste Ozeanflieger Lindbergh hat sich mit Elisabeth Morrow verlobt. Die Braut des ersten Ozeanfliegers gilt als eines der reichsten jungen Mädchen Amerikas.

Der nationalistische Führer der Indier Ghandi hat einen Plan für den Boykott ausländischer Kleider ausgearbeitet. Es soll in allen Städten und Dörfern von Tür zu Tür gegangen werden, um alle ausländischen Kleider einzusammeln und zu verbrennen.

Im Schlosse Cumberland in Gmunden wurden in der letzten Zeit große Goldmünzdiebstähle entdeckt. Nun wurden sie vor einigen Tagen aufgeklärt.

Bücher und Schriften.

Land der Vulkane betitelt sich der exotisch-abenteuerliche Roman, den Hans Friedrich Blund in außerordentlich spannender Weise für Westermanns Monatshefte schrieb.

Die Freude als Heilmittel. Daß gehobene, hoffnungsfrohe Stimmung unser seelisches Wohlbefinden fördert, ist eine uns allen bekannte Tatsache täglicher Erfahrung.

Humor.

„Männchen, draußen steht ein Bettler. Soll ich ihm etwas zu essen geben?“ „Aber natürlich, dann kommt er wenigstens nicht wieder!“

„Du sollst nicht hinter dem Rücken der Leute reden, Junge.“ „Papa, wenn ich nun aber auf dem Sozialsitz bin?“

In einen kleinen Ort ist ein Zirkus gekommen. „Mina“, sagte die Wirtin des Gasthofes, „der Schwertschlucker hat bei uns Logis genommen, zählen Sie immer die Besten genau ab!“

Alpdruck. „Weshalb bist du denn heute so verstört, Karl?“ „Mir hat geträumt, wir wären geschieden und ich hätte dich zum zweitenmal geheiratet.“

Lehrer: Ist das Wort Hosen Einzahl oder Mehrzahl? Schüler: Beides. Oben Einzahl, unten Mehrzahl!

Berechtigte Annahme. „Kellner, sind Sie schwerhörig?“ — „Wie denn, mein Herr?“ — „Ich habe doch Leber bestellt, nicht Leder!“

Das Kinderfräulein sitzt mit der dreijährigen Edith auf einer Bank im Park. Ein Herr, der mit dem Kinderfräulein anbandeln will, setzt sich auf die Bank und fragt: Wie alt ist das reizende kleine Mädchen? — Geben sie sich keine Mühe, sagt Edith. Sie hat schon einen!

Warum nennen sie ihre Zigarrenmarke „Graf Zeppelin?“ — „Überaus vornehm, großes Format, leicht.“ — „Na ja, und hundert Mann müssen dran ziehen, bis sie in Gang kommt.“

Jhr Mann. „Nun, gnädige Frau, wie war die Hochzeitsreise?“ — „Ganz schön, bloß mein Mann hat sich fürchtbar blamiert! Ich tue auf dem Schiff so, als ob wir schon alte Seefahrer sind, und er zeigt auf die Rettungsringe an der Reling und fragte einen Offizier, wozu das Schiff so viele Reservereifen mitgenommen hat.“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Als Lehrling wird Junge mit guter Schulbildung in Mater. und Anstreicher-Geschäft aufgenommen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1210

Unmöbliertes Zimmer oder Kabinett zu mieten gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1215

Schreibmaschine, Nähmaschine und verschiedene Einrichtungsgegenstände, Bücher, billig zu verkaufen. Dienststraße 20.

Badeofen und kleiner emailierter Füllöfen zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1208

Seizen Sie Ihre Sfen nur mit erstklassiger Stoffe Marke „Königsgrube“ zu haben bei Heinrich Brandl, Unterer Stadtplatz 30. 1213

MÖBEL-Interessenten Achtung!

Wir haben den Alleinverkauf von Spezial-Hartholz Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigsten Fabrikspreisen, gegen event. Zahlungserleichterung.

Table with 3 columns: Room type, Description, Price. Includes Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen etc.

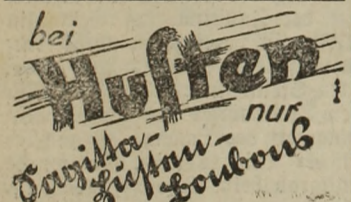
Unerreichte Auswahl und Preise. Verlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16. Provinziallieferung mit Cassauto!

Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr.

Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert raschest die

Druderei Waidhofen a. d. Ybbs. Gef. m. b. G.



Das kräftige, schmerzstillende und schleimlösende Heilmittel bei Husten, Heiserkeit. In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Stadt-Apothek Waidhofen. — Apotheke Scheibbs und Böggstall. — General-Vertretung: Alle f.e. Hofapotheke Salzburg. 1194

Geschäfts-Überfiedlung!

Die Lederhandlung und Schuhoberteil-Erzeugung Hans Graby, Sintergasse 21 befindet sich ab 2. Februar 1929 Oberer Stadtplatz 20

1214

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen with image of the product and text describing its benefits for coughs and colds.

Advertisement for Rundmachung! (Roundup) at Villa Rainzmayr, including details about a dining room and furniture for sale.

Advertisement for Hausball (House Ball) on Faschingssonntag, including location and contact information for Max and Resi Reitter.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Advertisement for Brauhausgastwirtschaft 'Zum deutschen Adler' at the intersection of Haupt- and Hofgasse, managed by Josef and Elise Rögl.

Advertisement for Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., detailing interest rates and meeting times.